Erscheint wöchentlich.] • Redigirt und herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75c per Jahr.

Mennonitische Rundschau.

9. Jahrgang. Elkhart, Indiana, 7. März 1888. No. 10.

Aus mennonitischen Kreisen.

Amerika.

Minnesota.

Mountain Lake, 20. Februar. Wenn man die „Rundschau" zur Hand nimmt und die Berichte über den verheerenden Schneesturm, welcher am 12. Januar in einigen Nordstaaten wüthete, durchliest und dann alle Begebenheiten erfährt, die sich in Nebraska und besonders in Dakota während dieses Unwetters zugetragen, dann muß man sich doch vor dem allmächtigen Gott und Vater, der Alles in Seiner Hand hat, demüthig beugen. Wir dürfen wohl annehmen, daß dies Gerichte Gottes sind, die Er über uns Menschen kommen läßt; es sind dies kleine Vorboten, die uns erinnern sollen an den großen Gerichtstag, der uns noch Allen bevorsteht und so plötzlich über den ganzen Erdboden hereinbrechen wird, daß kein Mensch wird entgehen können.

Der Herr will uns mit diesen Naturereignissen wachrufen, damit dieser große Tag uns nicht soll im Geistesschlaf antreffen. Der liebe Gott will, daß wir dort nach Dakota und überall, wo sich diese Gerichte Gottes an den Menschen zugetragen, mit unseren Geistesaugen hinblicken sollen, damit wir dieser in Trauer und Leidwesen versetzten Eltern in unseren Gebeten zu Gott in Jesu Namen fürbittend gedenken sollen.

Es reicht nicht zu für uns, die wir noch in der Gnadenzeit leben, daß wir diesen Schmerz wissen, sondern wir sollen auch theilnehmend sein; das ist unsere größte Pflicht und Aufgabe in der Gnadenzeit.

Ich kann mir die Gefühle der unglücklichen Eltern, als sie auf die Rückkehr ihrer Kinder warteten, leicht vorstellen, weil ich selbst vor 13 Jahren in Rußland eine ähnliche Erfahrung gemacht, indem eines meiner Kinder und mein Schwiegersohn bei starkem Schneegestöber eine ganze Nacht und einen halben Tag im Freien umherirrten, aber durch Gottes Hilfe doch am Leben erhalten blieben. Welche Gedanken Einem dabei quälen, kann ich bis dahin, als ich sie unversehrt wieder fand, mitfühlen, aber wie herzbrechend es für die Eltern gewesen ist, als die Hiobspost kam, daß ihre lieben Kinder todt im Schnee aufgefunden wurden, das habe ich selbst noch nicht erfahren, obwohl ich mich in ihre Lage denken kann.

Wir Menschen sind wohl unfähig in solcher Trauer Trost zu spenden, das kann nur allein Der, der diese Wege—man muß noch sagen Liebeswege—mit den Betreffenden gegangen ist. Wenn wir diese Wege auch jetzt noch nicht ganz verstehen können, so werden sie doch einst in der Ewigkeit ganz klar und deutlich verstanden und unserem Gott und Heiland unaufhörlich dafür gedankt werden, daß Er gerade diese und nicht andere Wege gegangen ist. Diese Wege sollen aber nicht allein den Betreffenden, sonden uns Allen, die wir noch leben, zu unserem ewigen Seelenheile dienen. Wehe uns, wenn wir uns von Gottes Gerichten umgeben sehen und verschont davon bleiben, und dann noch nicht darauf achten und kein Geistes-Ohr und Auge haben für den Tag an dem der Richter an uns herantreten wird. Mögen alle in Trauer versetzten Herzen fest im Glauben an Gott und Jesum halten, der sie allein in ihrer Trauer erhalten, stärken und aufrichten kann. Ich freute mich, als ich las, daß einige der Kinder in betender Stellung gefunden wurden. Sanft werden sie eingeschlafen sein, um an der Brust des Heilandes wieder zu erwachen. Wie werden sie sich jetzt darüber freuen in eine so herrliche Welt sich versetzt zu sehen, wo sie von keinen Schmerzen mehr betroffen werden. Wir aber, die wir noch leben, dürfen darauf gefaßt sein, daß die Gerichte Gottes immer häufiger und drohender an uns herantreten werden, um uns aufzurütteln aus dem Geistesschlafe, damit noch viele Seelen dadurch gerettet und dem lieben Heilande zum Schmerzenslohn zugeführt werden möchten.

Grüße noch alle Rundschauleser hiemit, und besonders Diejenigen, die durch dieses Gottesgericht in Trauer und Leid versetzt sind, wie auch Alle auf dem Siechbett Liegenden mit Ebräer 12, 5.—16. und 2 Cor. 4, 17. 18.

Jacob Reimer.

Mountain Lake, 24. Februar. Gestern Abend starb hier in der Stadt der alte Aaron Sukkau. Derselbe war seit mehreren Jahren blind und wohnte seit dem Tode seiner Frau bei seinen Kindern Cornelius Neufelds. Er war zuletzt noch einige Tage schwer krank. Die Begräbnißfeierlichkeiten sollen nächsten Sonntag in der städtischen Kirche stattfinden.

Heinrich Ewert wird jetzt jeden Tag von Rußland zurück erwartet.

Die Witterung ist seit geraumer Zeit milde und giebt Hoffnung auf baldigen Frühling.

Man hört hin und wieder von Krankheiten. Dietrich S. Rempel hatte das Unglück beim Holzarbeiten sich mit der Axt eine schwere Wunde am Beine zu verursachen, deren hoffentliche Heilung längere Zeit in Anspruch nehmen wird. N.

Mountain Lake, 28. Februar. Denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen.

Mittwoch den 15. Februar wurde meine Frau krank und Samstag den 18. hatte die Krankheit den Höhepunkt erreicht, der sie dem Tode ganz nahe brachte. Sie bestellte eilend, was sie für nothwendig hielt, und auch an den l. blinden Vater Aaron Sukkau richtete sie noch Liebesworte, ihn auf Jesum weisend.

Es verursachte dies eine große Aufregung in meiner Familie, die drei Kinder und ich beteten, damit der Vater im Himmel uns die l. Mutter noch hier lassen möchte, und der Herr erhörte unser Gebet und schenkte sie uns wieder. Aber es traf einen Andern. Sonntag Morgens wurde der Vater krank, anfangs mit Frösteln und dann Hitze; den dritten Tag verlor er die Sprache und den vierten des Nachts 12 Uhr starb er, wahrscheinlich an der Lungenentzündung. Sein Alter war 58 J., 10 M.; er war ungefähr vier Jahre blind gewesen und überlebte unsere liebe Mutter nur zehn Monate. Meine l. Frau ist fast wieder ganz genesen und der kleine Jacob ist auch bald gesund.

Der Begräbnißtag des Vaters (26. Feb.) war ein sehr stürmischer.

Von Onkel Joh. Reimer, Fürstenwerder, erhielten wir heute einen Brief, auf den der Vater mit Sehnsucht gewartet, aber er kam leider zu spät für immer.

Die Geschwister kamen alle zusammen als der Vater starb, aber auch zu spät, denn er konnte nichts mehr sprechen, was für die Kinder sehr schwer war.

Die Witterung ist jetzt sehr wechselhaft, Morgens gelinde und Abends eine sibirische Kälte. Es giebt daher viele Kranke. Gestern Abend starb wieder eine Frau hier in der Nähe. Der Herr redet deutlich zu uns und will, daß Niemand verloren werde.

Heinrich Ewert kam am 21. Februar mit Günthers und Thießen's Sohn, nach 31tägiger Reise, von Rußland glücklich hier an. Gruß an alle Leser mit 2 Pet. 3, 3.

Cor. Neufeld.

Californien.

Red Bluff, 21. Februar. Wir haben gegenwärtig sehr schönes Wetter, Felder und Wiesen sind grün und die Obstbäume stehen in voller Blüthe. Der Obst- und Weinbau nimmt hier einen großen Aufschwung, besonders die halb-tropischen Früchte, wie Orangen, Citronen, Oliven u. s. w. werden zu Tausenden gepflanzt.

Der Gesundheitszustand ist befriedigend. Vor Kurzem grassirten die Blattern; hier in Red Bluff kamen drei Fälle vor, doch jetzt ist die Epidemie im Abnehmen.

C. K. P.

Iowa.

Trenton, 25. Februar. Den ganzen Monat Januar und bis Mitte Februar war es sehr kalt und die Schlittenbahn anhaltend gut. Dann fing es an zu thauen, so daß der Schnee schon fast ganz verschwunden war, das Wetter war einige Tage so schön, daß man sich bereits im Frühling wähnte. Am Abend des 24. stellte sich aber plötzlich aus dem Nordwesten ein starker Schneesturm ein, der auch heute noch anhält.

Gestern erfuhr ich von einem Bruder, der aus Colorado zurück kam, daß die Leute dort in der Gegend von Yuma bereits am Pflügen und Säen sind. Dieses Frühjahr ziehen viele von unsern Brüdern dorthin, indem man sagt, daß Land und Clima in Colorado gut sind. Es giebt auch noch viele Heimstätten dort, wodurch Landlosen eine günstige Gelegenheit geboten ist, sich eine Heimath zu erwerben. Mit Gruß an Alle, die den Herrn lieb haben. D. Bender.

Nebraska.

York, York Co., 27. Februar. Weil in der „Rundschau" schon von Mehreren Regierungsland anempfohlen worden ist, so möchte ich die Landsuchenden auf das in Arapahoe County im östlichen Theile Colorados fast ohne Ausnahme ebene Land aufmerksam machen. Vor zwei Jahren wurde zuerst von unseren hier wohnenden Deutschen dort Land aufgenommen. Nachher haben sich schon Mehrere wenigstens ein Viertel Land dort gesichert, welches nach dem Baumpflanzungsgesetz aufgenommen wurde. Im letzten Frühjahr fing die Uebersiedlung von hier an und wohnen jetzt schon sechs oder mehr Familien dort, und wohl eben so Viele machen sich gegenwärtig reisefertig. Von Nebraska aus ist Yuma die nächste Eisenbahnstation, von wo aus das Land ungefähr 35 Meilen südwärts liegt. Es ist passendes Land für eine Ansiedlung und von den in Nebraska und Kansas Wohnenden mit geringer Mühe und Unkosten zu erreichen.

Die Locomotivführer der B. und M. Eisenbahn, die unsere Gegend durchstreift, streiken und es ist daher auf der sonst so lebhaft betriebenen Bahn ganz still. Nur gut, daß sie damit bis jetzt gewartet haben, da jetzt die im letzten Sommer gebauten Bahnen den Verkehr aufrecht halten können.

In No. 8 der „Rundschau" ist endlich wieder eine aber fast zu kurze Correspondenz vom Kuban. Gerne würden wir recht oft und viel von der uns einst lieb gewesenen Heimath in der „Rundschau" lesen. Cornelius Wiens.

Kansas.

Hillsboro, 27. Februar. Freitag den 24. d. M. wurde der am Nervenfieber verstorbene Jacob Wohlgemuth aus Durham Township begraben. Er hinterläßt eine trauernde Gattin und eine zahlreiche Kinderschaar.

Ferner ist am 26. Februar eine kleine Tochter von Heinrich Dirksen gestorben und soll Mittwoch auf dem Friedhofe der Mennoniten - Gemeinde von Hillsboro beerdigt werden.

Wohl Dem, der diese Stufe hat erreicht,
In's ew'ge Friedensland zu gehen;—
Ein Glaube macht das Sterben uns so leicht!
Warum soll man für's Leben flehen,
Wenn man für's Leben nicht bestimmt,
Ein Gott uns selbst den Odem nimmt?
Nur Kleinmuth fürchtet sich vor Todesqual,
Fügt sich nicht gern nach Gottes Willen;
Man bleibt ja doch im großen Gottes-All,
Man muß des Herrn Gesetz erfüllen.
Das Sterben ist ein Gott-Gebot,
Ein neues Lebens-Morgenroth.—

Manitoba.

Schanzenfeld (Hoffnungsfeld), 13. Februar. Vorgestern fuhr ich bei schönem Wetter von Rudnerweide nach Hoffnungsfeld, um nach sechswöchentlicher Abwesenheit meine Kinder wieder zu besuchen, mit dem Vornehmen, heute, Montag, wieder zurück zu fahren; aber heute ist es kalt und stürmisch, so daß ich mich bei meinem Alter, bald 72 Jahre, nicht allein auf den Weg wagen darf. Da kam ich denn auf den Gedanken einen Rundgang durch Hoffnungsfeld zu machen. Die Hoffnungsfelder haben viele Freunde in Rußland, und daher sende ich der „Rundschau" diesen Bericht.

Das Dorf Hoffnungsfeld liegt der Länge nach von Süden nach Norden. Fangen wir nun auf dem Nordende und an der Westseite der Straße an, so treffen wir zuerst den Wirth Abraham Hiebert; sein Vater war ein Korbflechter in Blumengart, Rußl. Sie sind gesund und es geht ihnen gut, denn sie haben schon mehrere arbeitsfähige Kinder und diese sind hier sehr nöthig für das zeitliche Fortkommen.

Der Nachbar ist Jacob Fehr, Sohn des Benjamin Fehr, aus Kronsthal, Rußl. Sie sind gesund, aber ihr ältester und einziger Sohn ist schwächlich und von der Gicht etwas gelähmt, doch arbeitet er; sie haben auch drei erwachsene Töchter.

Von hier geht's zu der Wittwe Gerhard Dyck; sie ist auch sammt ihren Kindern gesund. Gerhard hat die Tochter des Ludwig Esau, Helena, geheirathet und wohnt noch zu Hause, und Peter ist noch unverheirathet. Dieses vornehmlich dem l. Freunde Jacob Dyck, Steinau, Rußl., zur Nachricht. Bei demselben bedanke ich mich sehr für den Brief, wünsche nur, daß er noch mehr von Kronsthal und Osterwick geschrieben hätte. Seinen Brief hat seine Schwester auch erhalten. Noch einen herzlichen Gruß.

Von da geht's weiter nach Nachbar Isaak Döll, gebürtig aus Neuenburg, Rußl.; da sieht's lustig aus. Eine Schaar Kinder, daß ich glaube, sie müssen selbst erst zählen, um zu wissen wieviele ihrer sind, und jeden Alters. Sind auch Alle gesund; es geht ihnen überhaupt gut.

Von da geht's zu meinen Kindern Johann Enßen, Sohn des Cornelius Enß, aus Neuosterwick, Rußl. Sie wohnen in meiner früheren Wirthschaft und ich habe auch mein Logis bei ihnen, wenn ich in Hoffnungsfeld bin. Sie haben zwei Kinder: eine Tochter, Elisabeth, 2½ Jahre und ein Söhnchen, Jacob, 2 Monate alt, und die Tochter seines Bruders und ihrer Schwester, Jacob Enßen, welche Beide todt sind, haben sie als Pflegekind.

Von da geht's zu meinen Kindern Isaak Wiensen. Diese haben vier Söhne und vier Töchter (eine Tochter hat sich verheirathet mit David Esau, Sohn des Ludwig Esau), zwei Söhne, welche Zwillinge sind, sind erwachsen und machen im Winter allerlei Möbel, Schlitten und Wägen, welche ihr Vater dann beschlägt. Die anderen Kinder sind, bis auf das jüngste, auch schon arbeitsfähig. Es geht ihnen überhaupt recht gut. Isaak Wiens bittet um Nachricht von seinem Schwager, ich glaube Jacob Hilbrandt, Niederchortitz, Baratow, Rußl. Er möchte selbst oder ein Anderer entweder brieflich oder durch die „Rundschau" von ihm berichten und seine genaue Adresse senden.

Von da geht's nach der Wirthschaft meines Sohnes Jacob Wiens, der ist aber fünf Meilen nordöstlich auf eine andere Farm gezogen, die er wohlfeil gekauft hat. Er will diese Wirthschaft verkaufen. In dem Hause wohnt jetzt Gerhard Enß, Sohn des verstorbenen Johann Enß in Neuosterwick, Rußl. Er war vorigen Sommer Hirte in Hoffnungsfeld.

Van da geht's nach der Schule. Schullehrer ist Johann Warkentien, aus Niederchortitz, Rußl., herstammend. Er ist noch ein junger Mann, aber ein guter Lehrer, hat auch eine gute Frau, Isaak Löwen's Tochter aus Burwalde, Rußl., aber sie ist oft krank.

Von da gehen wir nach Jacob Klassens, Sohn meines Schwagers David Klassen aus Neuosterwick, der von Blumstein hierher gezogen ist, denn seine Farm ist an unserer Grenze und er ist mit der Fallsucht geplagt, daher sie nicht abgesondert wohnen wollen.*) Er ist jetzt so leidlich gesund.

Von da geht's nach Ludwig Esaus, dessen Frau Klassen's Schwester ist. Sie sind auch gesund sammt ihren Kindern.

Im Weitergehen treffen wir jetzt zuerst Jacob Günthers, Sohn des verkrüppelten Jacob Günther aus Neuosterwick, Rußl. Es geht ihnen sonst gut, aber sie haben eine kranke Tochter, die an der Auszehrung leidet.

Von hier geht's nach Johann Hogen. Er stammt von der Molotschna und sie ist die Schwester meiner Schwiegertochter, der Isaak Wien'schen. Es geht ihnen sehr gut, sie haben auch viele Kinder, meistens Töchter.

Jetzt treffen wir zunächst David Friesens, Sohn des David Friesen hier, aus Neuenburg stammend, zuletzt Schönhorst, Rußl. Sie sind gesund und es geht ihnen gut.

Von Friesens kommen wir zu meinem Neffen Franz Sawatzki, der 1885 zum Diacon und 1887 zum Lehrer gewählt wurde. Da ihre Kinder noch klein sind und er auch nur schwach bemittelt ist, so hat er einen ziemlich schweren Stand; jedoch, auf die Hilfe Gottes hoffend, ist er entschlossen denselben nach bestem Vermögen durchzuführen. Bei ihnen ist auch seine Mutter, meine Schwester. Dieselbe hat oft heftiges Herzklopfen und ist in Folge dessen schon schwach.

Nun kommen wir zu Gerhard Sawatzki, Bruder des Ersteren. Die haben keine Kinder, aber einen Pflegesohn haben sie, der schon arbeiten kann; sie sind auch Beide nicht sehr gesund, aber es geht ihnen doch ganz gut.

Jetzt kommen wir zu dem letzten Wirth an der Westseite, ganz auf dem Südende des Dorfes, Abraham Neufeld, herstammend aus Burwalde, Rußl. Die haben Kinder zur Arbeit und sind auch gesund, haben, wie ich glaube, auch gut ihr zeitliches Fortkommen.

Von hier müssen wir einen Abstecher nach dem ungefähr ¼ Meile vom Dorf liegenden Schullande machen; da hat sich ein Abraham Thießen aus Kansas angesiedelt und auch das Viertel, auf welchem er wohnt, gekauft. Dessen Frau ist Aerztin und Hebamme. Zu Thießens kam im vergangenen Sommer oder Herbst ein Gerhard Kröker aus Kansas, der verkrüppelt war; er konnte weder gehen, noch stehen, sondern saß auf einem Stuhl der Räder hatte, womit er sich selbst fortbewegen konnte. Seine Frau hatte er in Kansas gelassen. Dieser Kröker erkrankte gegen Weihnachten am Nervenfieber und starb nach dreiwöchentlichem Krankenlager am ersten Weihnachtstage. In seiner Krankheit fing er an zu beten und setzte dieses auch so eifrig fort, daß man hoffen kann, er sei in Gnaden angenommen. Er wurde am 28. December auf dem Hoffnungsfelder Friedhofe begraben.

Jetzt gehen wir wieder nach Hoffnungsfeld zurück. Zuerst treffen wir auf dem Südende des Dorfes und auf der Ostseite der Straße den Wirth Isaak Dyck, Sohn des in Reinland verstorbenen Herman Dyck, herstammend aus Schöneberg, Rßl. Seine Frau ist Ludwig Esau's Tochter. Ihre größten Kinder sind noch nicht sehr arbeitsfähig, aber sie sind alle gesund. Er hat eine Dampfdreschmaschine, es geht ihnen also sehr gut.

Im Weitergehen treffen wir zunächst David Fehr, Sohn des Benjamin Fehr; die Frau ist Jacob Neufeld's Tochter (hier aus Osterwick herstammend), aus Burwalde, Rußl. Sie sind gesund und es geht ihnen gut.

Jetzt kommen wir zu Isaak Kehler, mütterlicherseits aus dem Fehr-Geschlecht; seine Frau ist Jacob Fehr's Tochter und seine Nichte. Sie erfreuen sich guter Gesundheit und es geht ihnen wohl.

Von hier geht's nach Wilhelm Harms. Dieser wurde 1883 zum Lehrer gewählt, hat also ein höchst verantwortliches Amt; aber im Zeitlichen hat er's leichter als Franz Sawatzki, denn sie haben auch große Kinder, welche die Wirthschaft bestellen können, wenn er auf Amtsgeschäfte fahren muß.

Von hier kommen wir zu Martin Lemmke. Er ist ein Bergthaler und hat die Wittwe des Heinrich Enß geheirathet. Sie ist auch eine Enß'sche Tochter; ihr Vater war Aaron Enß in Schönhorst, Rußl. Sie hat noch Geschwister in Rußland und möchte Berichte von ihnen und ihre Adressen haben. Lemmke's Adresse ist: Martin Lemmke (Hoffnungsfeld), Schanzenfeld, Manitoba. Natürlich muß eine Adresse mit lateinischen Buchstaben geschrieben werden.

Jetzt kommen wir zu Cornelius Enß, Sen., aus Neuosterwick, Rußl. Der alte Vater ist schon schwächlich, aber doch gesund, die Frau ist noch rüstiger; die Margaretha ist kränklich, wie immer, oft auch sehr krank. Außer Margaretha sind noch Peter und Wilhelm, Beide erwachsen, und ein Pflegesohn (der Enkel Cornelius, Jacob Enßen's Sohn) zu Hause. Es geht ihnen gut.

Nun kommen wir zu Abraham Frösen, herstammend aus Neuhorst, Rußl, welcher Jacob Enß' Wittwe geheirathet hat; es geht ihnen ziemlich gut; sie haben kürzlich ein Töchterlein bekommen. Nun kommen wir zum Versammlungshaus, welches im vorigen Sommer erbaut worden ist und in welchem jeden Sonntag eine schöne Versammlung mit dem Worte Gottes bedient wird.

Zunächst treffen wir Jacob Dyck, Sohn eines Jacob Dyck, der aus Chortitz, Rußl., stammt. Dyck hat meine Schwiegertochter, die David Wien'sche geheirathet; sie sind alle gesund, auch die alte Mutter seiner Frau ist noch gesund, doch schwächlich.

Nun kommen wir zu meinen Kindern David Driedgers; sie haben zwei erwachsene Söhne, auch zwei halberwachsene Töchter; es fehlt ihnen also nicht an Arbeitern; sie sind auch gesund, ausgenommen die Frau, welche oft große Kopfschmerzen hat. Ihre älteste Tochter hat sich verheirathet mit Jacob Dyck, Sohn der Wittwe Gerhard Dyck.

Von hier geht's nach meinen andern Kindern, Abraham Krökers, deren älteste Kinder sind noch in den Schuljahren. Die Arbeiter fehlen ihnen also noch; da sie aber gesund sind, geht's ihnen doch ziemlich gut.

Nun folgt der alte Benjamin Fehr, der mit seinem Sohne Benjamin allein wohnt; seine Frau starb im Februar 1886, ungefähr zwei Monate später als meine Frau. Er hat sich auch schon nach einer Aenderung gesehnt, aber es will ihm noch nicht gelingen.

*) Er soll doch mit dem in No. 7. der „Rundschau" (3. Seite, „Gemeinnütziges") empfohlenen Mittel gegen die Fallsucht einen Versuch machen. Dasselbe soll selbst in langwierigen Fällen wahre Wunder wirken.—Ed.

Nun geht's nach Isaak Fehr, Sohn des Benjamin Fehr; seine Frau ist die Schwester der Gattin David Fehr's; sie sind gesund und es geht ihnen ganz gut.

Von hier weg treffen wir zunächst Heinrich Fehr, Isaak Fehr's Bruder; auch diese sind gesund und es geht ihnen so ziemlich gut.

Nun kommen wir zum letzten Wirth, Johann Peters, Benjamin Fehr's Schwiegersohn. Nun der ist in Kronsthal, Rußl., wohl bekannt und er ist noch derselbe; gesund sind sie auch und am Zeitlichen fehlt's nicht.

Nun ist noch zu bemerken, daß Hoffnungsfeld in der Aupflanzung und im Schulwesen wohl eines der besten Dörfer auf der ganzen Reserve ist. Uebrigens ist der Weizen auch nicht ohne Unkraut; aber so wie überall, so hat auch hier der liebe Gott die Seinen. Es wird auch gedroht, das Dorf zu zerreißen, denn es sind Einige, die auf ihre Farmen wollen.

Am 14. hatte der Schneesturm schönem Wetter Raum gemacht, und obzwar es kalt war, machte ich mich doch auf den Weg und kam auch wohlbehalten auf der Stelle meines Berufs, nämlich in Rudnerweide, an, und setzte am 15. meine Schulthätigkeit wieder fort. Diese Thätigkeit geschieht nur mit sehr schwachen Kräftin und sollten eigentlich hier viel stärkere in Anwendung kommen, aber die guten Schullehrer sind hier sehr rar.

Dem lieben Freunde Bernhard Klippenstein, Blumengart, Rußl., danke ich für seinen Gruß und grüße ihn sammt Familie und allen Freunden und Bekannten wieder. Seine alte Schwester ist in Reinthal bei ihrem Sohne Johann Neufeld; ich habe sie schon lange nicht gesehen, aber Grüße haben wir oft gewechselt; sie ist gesund. Heinrich Heinrich's Kinder sind auch gesund mit ihrer ganzen Familie.

Zum Schluß bitte ich noch die Freunde in Rußland auch an die „Rundschau" zu schreiben. Empfangt noch Alle, hier und in Rußland, einen herzlichen Gruß von

Jacob Wiens, Sen.

Landskrone, Hochstadt P. O., 13. Februar. Wir müssen dem Geber alles Guten unaufhörlich danken für die Weise, in welcher Er alle unsere Bedürfnisse deckt. Lasset uns auch auf Jesu, unseren Erlöser, beständig hinblicken und Eins in Ihm sein. Im hohenpriesterlichen Gebet bittet der Heiland, daß die, welche Ihm der Vater gegeben, Eins seien, gleichwie Vater und Sohn Eins sind. Darum lasset uns, die wir Christi Nachfolger sind, Einer den Anderen höher achten als sich selbst. das fördert die Einigkeit. Es ist Gott mißfällig, wenn Einer glaubt, er sei mehr als die Andern. Wir müssen recht klein und niedrig und zu allem Guten bereit sein, das Fleisch sammt den Lüsten und Begierden kreuzigen, damit wir immer enger in Christo uns vereinigen. Daß Gott dies gebe, ist mein Gebet.

Trotz der strengen Kälte, welche diesen Winter geherrscht, arbeiteten doch drei unserer Mitbrüder zwei Wochen lang im Walde, ohne des Nachts nach Hause zu gehen. Als Quartier diente ihnen eine aus Baumstämmen erbaute Hütte, an der die Fugen mit Moos ausgefüllt waren.

Die Productenpreise in Winnipeg sind jetzt: Weizen 50—60c, Hafer 20—30c, Kartoffeln 25—35c per Bu., Eier 20—30c per Dtzd.

Mit Gruß an alle Leser,

Heinrich Harder.

Chortitz P. O., 20. Februar. Da ich in der „Rundschau" neulich etwas gelesen über das Predigtablesen, so will ich hierüber einige Bemerkungen machen. Ich will nicht viel disputiren, sage aber, daß die Maschine nicht arbeiten kann, ohne daß ihr Nahrung verabreicht wird, und oft scheint es, daß eine abgeschriebene Predigt (will sagen Krückenpredigt) mehr gesalzen ist, als eine stotternde freie Rede. Ich will keineswegs die freie Rede in den Hintergrund stellen, aber die Erfahrung lehrt, daß eine abgeschriebene Predigt oft evangelischer ist. W.nn wir doch fleißig die Bibel studiren würden, da würden wir sicher finden, was uns frommt, möchte besonders auf Römer 12, 18. verweisen. Das alte Buch liegt aber viel im Staub verborgen, wie Joseph im Kerker. Wahrlich vor Zeiten sind mehr Leute gewesen, die Hunger und Durst nach Christo gehabt, als in der jetzigen kalten Welt. Und Diejenigen, die dem edlen und heiligen Leben Christi in Einfalt, Lauterkeit des Herzens und in reiner Liebe nachgewandelt haben, sind stets die Erleuchtetsten gewesen.

Die heilige Schrift lehrt sehr hohe und geistliche Dinge, nämlich Christi edles Leben anzunehmen, die Lehre Christi in's Leben verwandeln, wie Christus in uns leben und Adam in uns sterben soll. Aber wenn unsere jetzigen zarten Ohren Christus also reden hören, wollen sie Ihn nicht kennen, und Ihn mit Seiner Sprach' und Lehre verwerfen, weil die Welt jetzt mehr auf die Zierlichkeit der Rede, als auf den Geist Gottes sieht. Also meinet jetzt die hoffärtige, fleischlich gesinnte Welt in allen Ständen, der himmlische Joseph, Jesus Christus, sollte weltlicher Weise mit ihr buhlen. Hoffärtige in allen Ständen greifen nach Ihm, wollen Ihn halten und sprechen: „Hier ist Christus, ich bin der, bei welchem Christus ist." Der himmlische Joseph lasset ihnen Sein Kleid, das ist den äußerlichen Buchstaben, Schein, Namen und Titel. Er aber fleucht von ihnen und wird von ihnen nicht ergriffen, es sei denn, daß sie von Herzen Buße thun, das einfältige Leben Christi an sich nehmen und darinnen wandeln.

Nicht ohne Staunen werden die müden Wanderer sich dermaleinst an den Ufern des Lebensstromes treffen. An diesen Ufern befindet sich ein Baum der Früchte trägt, aber nicht immer und zu allen Zeiten dieselben, sondern zwölferlei Früchte für den verschiedensten Geschmack—für den stillen Dulder, für den thätigen Arbeiter u. s. w., die nun vollkommen geworden; und diese Blätter dienen zur Gesundheit, nicht nur für eine Kirche oder Volk, sondern zur Gesundheit der Nationen. Wir können uns darauf verlassen, daß uns das Gliederrecht in irgend einer Gemeinde nicht selig macht. Im Allgemeinen ist die Welt jetzt bemüht zu sagen, unsere Gemeinde ist die rechte, und sieht gerne die Fehler anderer. Wer aber Christi Sinn recht hat, dem erscheinen die Dinge in einem helleren und freundlicheren Sonnenlichte. Die Fehler und Gebrechen Anderer verschwinden und verklären sich, wenn sie im Lichte der Liebe Christi betrachtet werden. Während wir in dem irdischen Jerusalem wohnen und an seinen Sorgen und Beschwerden theilnehmen, enthüllen uns seine Ruinen und sein Verfall mit betrübender Augenfälligkeit die Spuren seines Leidens und Kummers. Doch von unserem Himmelfahrtsberge aus gesehen, verschwinden diese Spuren im Glanze seiner Triumphe, und unsere „Wohnung des Friedens" erscheint ohne Flecken oder Runzel oder deß etwas. (Eph. 5, 27.) So hat der Gläubige, wenn er seinen Himmelfahrtsberg erreicht, von welchem er in den Himmel hinaufsteigt, den Anblick zweier Welten vor sich: der Welt der Sünde und des Todes, und der Welt des Lebens und der vollkommenen Reinheit im Himmel.

Es giebt Leute, die bekennen große Gewißheit, welche sie aber nicht haben sollten, weil ihr Leben damit nicht übereinstimmt. Diese Classe repräsentirt jener Gast auf der königlichen Hochzeit, der kein festliches Kleid anhatte. Solche sind wie eine Lilie, schön anzusehen, aber stinkend. Es sind dürre Hülsen ohne einen Kern. So giebt es heute Viele, deren Kreuz ebenso leicht ist — die leere Form — Zeugnisse der Ehrbarkeit, leerer Schein von einem Kampfe u. s. w.

W. H.

Rudnerweide, Gretna P. O., 24. Februar. Mache hiermit bekannt, daß Jacob Heinrichs in Halbstadt (fr. Schönfeld, Rußl.), am 13. Februar nach zwei Jahre langem Leiden am Knochenkrebs gestorben ist. Bis zum letzten Herbst war er noch im Stande zu arbeiten, aber seit Weihnachten konnte er weder gehen noch liegen, sondern mußte Tag und Nacht sitzen und konnte nicht schlafen. Dabei war er aber so geduldig wie ein Lamm, in der festen Hoffnung, daß im Jenseits ein besseres Leben seiner wartet. Sein Alter war 58 J., 2 M., 24 T.

Das Wetter war einige Tage so gelinde, daß es thaute, aber heute ist die Kälte wieder im Zunehmen. Der Gesundheitszustand ist nicht besonders gut. Die Halskrankheit unter den Kindern hat jedoch nachgelassen.

Heinrich Heinrichs.

Europa.

Rußland.

Rudnerweide, Kreis Berdjansk, Gouv. Taurien, 19. Januar 1888. Der Winter ist hier schon einige Male mit ziemlicher Strenge aufgetreten, so daß es schon 24 Grad kalt gewesen ist. Auch Schnee ist schon ziemlich gefallen, aber nicht hinreichend die Schlittenbahn auf die Dauer zu erhalten.

Die Wirthschaften behalten noch immer ihren theuren Preis, denn es sind deren etliche wieder verkauft, als: Isaak Bärg's Vollwirthschaft in Hierschau an Peter Fast und Gerhard Fast, welches seine Stiefsöhne sind, zu 8000 Rbl., und B. Wall's Vollwirthschaft in Hierschau zu 8000 Rbl. (fr. Abr. Reimer's Wirthschaft) und die Kleinwirthschaft sammt Trittmühle zu 5500 Rbl., erstere an Pet. Neufeld und letztere an Johann Neufeld, Beide aus Sparrau. Aber nicht Alle, welche verkaufen, schließen damit ihre Wirthschaft ab um Ruhe zu genießen, im Gegentheil, sie thun dies um größere zu erwerben, denn wieder hat sich eine Zahl von 40 Wirthen zusammen gethan und haben ein Stück Land gekauft im Bachmutschen Kreise, ungefähr 35 Werst von Memrick entfernt, worauf sie ihr künftiges Heim zu gründen gedenken. Vielleicht gelingt es mir später, ein Namensverzeichniß dieser Ansiedler für die „Rundschau" anzufertigen.

Daß sich den vielen Rundschau-Correspondenten noch mehr anschließen möchten, wünscht von Herzen

Ein Leser.

Schönsee, 21. Januar 1888. Im verflossenen Jahre hat der Tod hier im Dorfe recht viele Leute verschiedenen Alters dahingerafft. — Säuglinge, Jünglinge, Jungfrauen, junge Eheleute, wie auch Greise, im Ganzen 14. Der Tod frägt nicht nach dem Alter, ein Jeder ist reif zum Sterben — ob aber bereit? — — — Das ist eine Frage, die ein Jeder doch beherzigen und den himmlischen Vater bitten möchte, daß Er ihn fertig und geschickt dazu mache, auf daß seine Sterbestunde ihn dazu bereit finde der Erde Valet zu sagen.

Von den Gestorbenen waren J. Martens, Franz Regehr, die P. Bekker'sche, Joh. Dük's Jacob und Justina Erwachsene, die Kleinen werde ich nicht alle aufzählen, hoffe aber zu Gott, daß der liebe Kinderfreund sie alle zu sich gezogen, und bei wem sind die Kleinen auch besser aufgehoben als bei Ihm?

Auch gestern war bei Fr. Zint Begräbniß, wo zwei Kinder in einem Sarge lagen; die Kinder erkranken hier hin und wieder am Scharlachfieber.

Aber auch Hochzeiten gab es hier. So sind bis jetzt fünf Silberhochzeiten und zwei andere gewesen und ein Paar befindet sich noch im Brautstande, nämlich Andreas Ratzlaff's Sohn Johann und Abr. Schellenberg's Tochter Anna. Hochzeit hatten: Peter Kliewer's Sohn Peter mit verstorbenem H. Dük's Tochter von Wernersdorf, und Peter Bäkker (Wittwer) mit Jacob Goosen's Tochter Anna. Silberhochzeiten feierten Jacob Regehrs (ein Zugezogener), Jacob Esaus, Peter Kliewers, Jacob Bergmanns und wir. Wir hatten nicht viele Gäste aber eine um so schönere Andacht. Pr. Töws sprach über die Worte, die der Herr durch den Propheten Jeremias redete, daß Israel zu seiner Ruhe ziehet. Und auch wir ziehen den Weg zu unserer Ruhe, gebe Gott, daß wir auch des Weges nicht verfehlen, um dereinst am Ende des Lebensweges in die Ruhe eingehen zu dürfen, die dem Volke Gottes nach Ebräer 4 verheißen.

Wunderbar hat der Herr uns diese 25 Jahre geführt und geleitet, denn wie oft haben wir zu dem Berge geschaut, von wannen uns Hilfe kommt und sie kam, so daß wir rufen müssen: „Lobe den Herrn meine Seele und vergiß nicht was Er dir Gutes gethan hat, der dir alle deine Sünden vergiebt und heilet deine Gebrechen." Wir sind auch jetzt guter Zuversicht und fester Hoffnung, daß der allbarmherzige Vater uns auch fernerhin gnädig führen und leiten wird bis an unser Sterbestündlein und dann uns zu sich heimholen wird in die ewigen Hütten der Gerechten, wo man wird singen mit Freuden von Sieg. Ja, das schenke uns Gott Allen aus Gnaden. Amen.

Der Wirthschaftshandel ist noch lebhaft, aber etwas billiger als im vorigen Jahre, doch noch immer hoch im Preise. Unsere Kinder Bärgmans haben J. Sawatzky's gewesene Kleinwirthschaft zu 2800 Rbl. gekauft; das ist theuer; wird aber das halbe Land ($32\frac{1}{2}$ Deßj.) gerechnet, welches sie im vergangenen Winter vom Vater zu 2000 Rbl. kauften, so ist ihre Wirthschaft (jetzigem Preise nach) billig, denn in Gnadenheim werden solche zu 7500 Rbl. verkauft.

Getreidehandel ist gar keiner; außer bei Dampfmühlenbesitzern, welche für gute Waare bis 95 Kop. per Pud. bezahlen.

Den Herbst über, bis Montag vor Weihnachten, hatten wir oft Regen und viel Koth, so daß der Weg bisweilen unfahrbar war, seitdem aber Schnee und Frost, einmal 21°, jetzt aber schon zwei Tage Thauwetter, so daß sich längs den Dörfern das Schlittenfahren wohl aufhören wird, d. h. wenn's nicht zuschneit.

Wenn du l. „Rundschau" auch zu unserem Onkel Gerhard Siemens und Tante Abr. Friesen und Cor. Janzen, von Beresenki ausgewandert, kommst, so grüße ich dieselben hiermit herzlich, und sollten sie nicht mehr am Leben sein, so bitte ich um Nachricht von den Nachgebliebenen.

Mit meiner Gesundheit ist es nicht schlimmer, aber auch nicht besser. Empfindung und Ungemach täglich, fast stündlich, Gott weiß wie lange noch; Gottes Wille geschehe, Ihm allein die Ehre. Alle Leser der Obut Gottes anempfehlend und herzlich grüßend,

Jacob Neufeld.

Tiegerweide, 26. Januar 1888. In Amerika, wie man hört, muß es doch anders sein als hier, weil dort ein Gutsbesitzer arbeiten muß, wogegen in Rußland ein Kleinwirth nur spazieren geht, dem Knecht bezahlt man hier vom 1. Oct. bis 9. Mai 20 Rbl., und was bringt das Land hier?

Ich mußte von zwei Kleinwirthschaften 100 Rbl. 37 Kop. beim Dorfschulzen zahlen und dann noch beim Hirtenschulz $\frac{1}{4}$ so viel; die Familie kleiden und speisen und dann noch so viele Abgaben von ein Paar Deßjatinnen und trotzdem noch ein ziemliches Capital zu sammeln, wie hier Mancher, das ginge wohl in Amerika nicht. Die Wirthschaften haben gute Preise; die Kleinwirthschaft wo Th. Koop wohnte, wurde diesen Herbst wieder zu 2230 Rbl. Silber verkauft; nach Koop wohnt schon der Dritte dort. Bernhard Koop's Kleinwirthschaft, wo Abr. Bärg früher wohnte, zu 2500 Rbl.

Auch der Tod hat seine reiche Ernte in unserem Dorfe gehalten. Es sind 23 gestorben; 4 Erwachsene und 19 Kinder. Die Erwachsenen waren Johann Quiring, 67 Jahre alt, Peter Wiens, 31 Jahre alt, Wilhelm Rempel, 62 Jahre alt, die Frau des Johann Thießen, 79 Jahre alt. Unter den Kindern befand sich auch unsere Tochter, im Alter von 4 Jahren und 2 Monaten; sie starb an der Diphtheritis. Schon lange vor ihrem Krankwerden sang sie immer das Lied:

Die Heimath fällt mir immer ein,
Ach wann erreich' ich sie!
Ich möchte gern im Himmel sein,
Mit Gottes Kindern im Verein,
In sel'ger Harmonie. u. s. w.

Es ist doch auffallend, daß das Kind eine Ahnung hatte, daß es bald von hier scheiden würde. Bei Heinrich Gießbrechts sind in drei Wochen drei Kinder gestorben.

Auch an mir that Gott ein Wunder dieses Jahr. Beim Laden des letzten Fuders Weizen biß mich eine schwarze Spinne und nach Verlauf von zwei Stunden konnte ich nicht mehr allein gehen. Ich fühlte mich immer so stark, daß ich mich vor nichts fürchtete; aber wie klein ist doch die Menschenkraft, der kleine Biß streckte mich nieder. Aber es war noch nicht Gottes Wille, daß es mein Tod sei. Nach drei Stunden war der Doctor mit Medicin bei mir und den dritten Tag konnte ich schon ein wenig allein gehen. Ich mußte in's Salzbad (auf 1 Eimer Wasser 1 Pfund Salz), was mich sehr matt machte, und Rum und Kaffee trinken.

Jetzt ist in unserem Dorf Alles ziemlich gesund, im Geistlichen werden auch Fortschritte gemacht. In Margenau sind drei Lehrer, auch in Neukirch drei Lehrer gewählt worden. Möchten es doch treue Lehrer und Hirten sein, auf daß es nicht dermaleinst heiße: „Wehe euch Hirten, die ihr die Heerde meiner Weide umbringet und zerstreuet!"

Jetzt ist bei uns viel Schnee; heute fiel er einen Fuß tief; unterm Schnee ist dickes Eis, es wird daher zum Frühjahr viel Wasser geben.

Jacob Neumann.

Erkundigung.

(?) Wie ist die Adresse des Johannes Plocher, angeblich von Freudenthal in Rußland nach Amerika ausgewandert. Der Editor ist im Besitze eines Briefes für ihn von Philipp und Charlotte Plocher.

(?) Wer kann mir Auskunft geben über oder die richtige Adresse mittheilen von David Block (Sohn des Peter Block, Conteniusfeld). Er war eine Zeitlang auf Gnieden wohnhaft, soll jedoch unlängst nach Memrick gezogen sein. —Uebrigens diene Block und unseren Freunden hier und in Rußland zur Nachricht, daß wir gesund sind und bald viele Briefe zu erhalten hoffen. — G. F. Bärgen, Durham, und Gerhard Kroeker, Superior, Kansas, danke ich für die mir zugesandten Adressen von C. Janzen und Wolf.

Johann J. Boldt.

Begrüßungsrede des Lord Dufferin,

Gewesener General-Gouverneur von Canada.

Gehalten am 21. August 1877.

Nachfolgendes ist eine möglichst wortgetreue Uebersetzung der von Lord Dufferin, dem General-Gouverneur der Dominion Canada, am 21. August 1877 vor einer großen Anzahl von aus Südrußland eingewanderten und auf der Ostseite des Red Rivers angesiedelten Mennoniten gehaltenen Begrüßungsrede. Jedenfalls ist die Rede, wovon das englische Original in dem Besitz des Aeltesten David Stäß in Bergthal ist, weitaus den wenigsten Mennoniten in Manitoba bekannt, so daß es Vielen, vielleicht auch anderwärts, lieb sein dürfte sie in den Spalten der „Rundschau" zu finden.

Der Uebersetzer.

Mitbürger der Dominion Canada und Mitunterthanen Ihrer Majestät!

Ich bin heute im Namen der Königin von England hierher gekommen, um euch willkommen zu heißen auf canadischem Boden.

Daß ich mit diesem Willkomm noch die besten Wünsche der königl. englischen Regierung, sowie diejenigen der Dominions-Regierung zu Ottawa verbinde, ist nicht nothwendig, denn ihr seid selber überzeugt, daß Beide eure Ankunft hierselbst mit lebhafter Befriedigung begrüßt haben.

Ihr habt eure Heimath verlassen, um in einer Gewissenssache Gehorsam zu beweisen, und seid ihr nicht die Ersten, welche unter dem Druck ähnlicher Verhältnisse den Atlantischen Ocean durchschifft haben.

Indem ihr dieses gethan, müßt ihr große Opfer gebracht, manche zarten Freundschaftsbande zerrissen und mit den gewohnten Annehmlichkeiten eurer bisherigen, friedlich geordneten Lebensweise gebrochen haben; aber eben diese Thatsache, daß ihr lieber die Ungewißheiten und Gefahren einer so weiten Auswanderungsreise muthvoll unternommen, als daß ihr eure religiösen Ueberzeugungen in Betreff der Unrechtmäßigkeit des Kriegswesens darangegeben hättet, beweist, daß ihr unseres Vertrauens, unserer Gunst und Hochachtung würdig seid.

Ihr seid in ein Land gekommen, dessen Bewohner ihr, als mit ihnen verbunden, fürwahr in einen großen Kampf verwickelt findet, indem sie gegen Feinde streiten, zu deren Ueberwindung ihre besten Kräfte erforderlich sind.

Aber diese Feinde sind weder eure Mitmenschen, noch werdet ihr zu einem Streit aufgerufen, in welchem ihr eure Hände mit Menschenblut beflecken sollt, eine Zumuthung, die euren religiösen Gefühlen so entgegen ist. Der Krieg, zu welchem wir euch als neue Ankömmlinge und Kampfgenossen aufrufen, ist ein Krieg gegen die wilden Kräfte der Natur, welche aber unsere Herrschaft willkommen heißen und unseren Angriff damit belohnen, daß sie uns ihre Schätze zur Verfügung stellen. Es ist ein Fortschrittskampf — ein Eroberungskrieg — denn wir sind Willens, Gebiet um Gebiet aneinander zu fügen — aber weder brennende Dörfer noch verwüstete Felder sollen unseren unaufhaltsamen Weg bezeichnen; unsere Schaaren werden über unabsehbare Ebenen hinziehen, welche sich in dem von meerwärts herüberdämmernden Sonnenschein vor unseren Blicken ausbreiten. Die weite Ebene wird auf unseren Weckruf erblühen und Fruchtbarkeit, Nahrung und Friede werden emporsprießen, wo wir unseren Fuß hingesetzt haben.

Aber nicht sind wir allein mit diesen lohnenden Anstrengungen beschäftigt — ihr werdet finden, daß das einzige Volk, die einzige Nation, womit wir je in Berührung kommen können, in einem gleich friedlichen Streben steht. Sie sind, wie wir, im Begriff die Fahne der Civilisation weiter nach Westen fortzupflanzen, nicht als Nebenbuhler, sondern als Verbündete; und eine Vergemeinschaftlichung der Vortheile, Zwecke und Bestrebungen hat bereits zwischen uns und den Bewohnern der Vereinigten Staaten einen Anfang gefunden, welche bestimmt ist, eine unauflösliche Vereinigung herbeizuführen.

Ihr seid hergekommen, Frieden zu suchen — Frieden können wir euch jedenfalls versprechen.

Aber ich heiße euch nicht nur allein zu den wesentlichen — materiellen — Segnungen unseres Landes willkommen. Wir wünschen, daß ihr unter gleichen Bedingungen mit uns Theil nehmen wollet an unseren constitutionellen Vorrechten, an unseren bürgerlichen Privilegien, an unseren häuslichen Freiheiten; wir laden euch ein, uns in der Wahl unserer Parlamentsglieder behilflich zu sein, sowie in der Ordnung unserer Gesetze, und in der Gestaltung unserer zukünftigen Bestimmung. Es giebt kein Recht, keine Amtsverrichtung, die wir als freie Bürger ausüben, worin wir nicht eure Mitwirkung wünschten, und bieten wir euch mit diesen bürgerlichen Freiheiten zugleich ebenso gerne völlige Religionsfreiheit an.

Die mitgebrachten gottesdienstlichen Formen werdet ihr in der unbeschränktesten Weise ausüben können und sind wir der guten Zuversicht, daß diejenigen Segnungen, welche euren Fleiß in eurer russischen Heimath begleitet haben, euch hier fernerhin auch begleiten werden; denn wir hören, daß ihr eine nüchterne, gottesfürchtige Gemeinschaft seid, und als solche seid ihr in unserer Mitte doppelt willkommen.

Mit dem größten Vergnügen bin ich durch eure Dörfer gereist und habe eure bequemen Wohnstätten, Scheunen und Stallungen gesehen, welche wie durch einen Zauber auf diesem fruchtbaren Boden entstanden sind, denn sie beweisen unstreitig, daß ihr im Ackerbau erfahren seid und einen hohen Grad von Bequemlichkeitssinn besitzet.

Daher strecke ich euch im Namen Canadas und seiner Bewohner, sowie im Namen der Königin Victoria und ihres Reiches nochmals die Bruderhand entgegen zu guter Genossenschaft, denn ihr seid unserer Gegenliebe ebenso willkommen, wie unserem Lande, unseren Vorrechten und Freiheiten.

Nach unseren Gesetzen ist der Geringste unter euch dem höchsten Magnaten, dem vornehmsten Manne unseres Landes gleich, und der stolzeste unserer Bürger darf froh sein, euch als Landsleute zu begrüßen.

Ihr werdet an Canada eine wohlthätige und liebende Mutter finden, und hoffe ich, daß unter ihrer sorgfältigen Pflege eure Gemeinde bestimmt ist, sich an Zahl und Wohlstand auszubreiten und zu blühen durch unzählige Geschlechter.

Mit einem Wort, unter der Fahne, deren Falten jetzt über uns wallen, findet ihr Schutz, Friede, bürgerliche und Religionsfreiheit und unparteiische Gesetze.

— Schreibt um das neue deutsche Bücher-Verzeichniß der Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind. — Es wird gratis versandt. Um deutliche Adreßangabe wird gebeten.

EXCURSIONS.

Business men and settlers looking for new locations or investments can reach all principal points in Minnesota and Dakota at a cost of one fare for the round trip, by availing themselves of the excursions announced via the St. Paul, Minneapolis & Manitoba Ry. from St. Paul, Minn. Tickets good for 30 days. Very low excursion rates have been made also via this line to Helena and Great Falls, Montana, tickets good for four months. Further particulars can be obtained by addressing C. H. Warren, General Passenger Agent, St. Paul, Minn., or H. E. Tupper, Dist. Passenger Agent, 232 South Clark Street, Chicago.

Die Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr.

Alle Mittheilungen und Wechselblätter für, sowie Briefe betreffs der „Rundschau" versehe man mit folgender Adresse:
Rundschau,
Elkhart, Indiana.

Geld schicke man per Money Order, Postal Note oder in Postmarken.

Elkhart, Ind., 7. März 1888.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Die Stadt Newton in Kansas ist am 2. März von einem Wirbelwind heimgesucht worden, der großen Schaden angerichtet hat. Er riß einen Theil des Daches der dortigen Wagenfabrik ab, wobei ein Arbeiter vom Gebälk erschlagen wurde, zerstörte sieben Wohnhäuser gänzlich, wobei zwei Frauen erhebliche Verletzungen erlitten, stürzte den Thurm der Hochschule und mehrere Schornsteine um, und nahm den Baumwuchs und leichtere Gebäude stark mit. Auch in der Umgegend sollen mehrere Häuser zerstört worden sein. Der Schaden wird auf $50,000 geschätzt.

Einzelheiten werden wir wahrscheinlich in nächster Nummer zu bringen im Stande sein, da sich in jener Gegend viele Rundschauleser befinden, die nicht versäumen werden Bericht zu erstatten.

Ein Correspondent der „Jll. Stztg." welcher unlängst Nebraska bereiste, schreibt u. A. Folgendes: „...... Von Omaha fuhren wir weiter über Lincoln, die rührige Hauptstadt des Staates, nach der Perle des südlichen Nebraska, dem schönen, lebhaften Städtchen Beatrice, welches inmitten fruchtbarer Gegend an den Ufern des Blue River liegt, einem der schönsten und fischreichsten Flüsse im Westen. Jene Gegend und mit ihr die 10-000 Einwohner zählende Stadt haben zu nicht geringem Theile ihr rasches Aufblühen den Mennoniten zu verdanken, die vor Jahren aus dem Marienburger und Danziger Werder und dem südlichen Rußland nach dem südlichen Nebraska auswanderten und dort sehr viel baares Geld in Land und Gebäuden anlegten. Die schönsten und größten Bauernhöfe im südlichen Nebraska gehören fast ohne Ausnahme Mennoniten an.

Sinnsprüche.

Die Leute sagen immer:
Die Zeiten werden schlimmer.
Die Zeiten nun und nimmer,
Die Leute werden schlimmer.

Nicht Jedem ist's beschieden
Ein Weltbeweger sein;
Doch Jeder kann hienieden
Beglücken und erfreu'n.

Willst du mit Bequemlichkeit
Auf der Erde leben,
Mußt du der Bequemlichkeit
Erst den Abschied geben.

Zufriedenheit das ist mein Spruch,
Was hilft mir Gold und Ehr'?
Denn was ich hab' ist mir genug,
Wer klug ist, wünscht nicht mehr.

Wer das Leben nennt eine Last,
Weil's Ungemach und Lücken giebt,
Gleicht einem, der den Sommer haßt,
Weil es im Sommer Mücken giebt.

Nie war ein Ding so dreist und dumm,
Als „Evangelisch" ohn' Evangelium,
Und „Christenthum" ohn' Christi Geist,
Der Christi Jüngerschaft beweist.

„Diener am Worte" sollst du sein;
Drum, großer Mann, werd' balde klein!
Zu dienen kam des Menschen Sohn,
Drum gab ihm Gott das Reich als Lohn.
Willst Herr du sein als Christi Knecht,
Geschieht im Mißerfolg dir recht.

Man muß sich vor dem Neide hüten:
Er ist ein schlimmes Perspectiv;
Das Fremde scheint Dir groß und herrlich,
Das Eig'ne winzig klein und schief.
Und von dem heißen, gierigen Schauen;
Schwächt sich Dein Auge mit der Zeit;
Dein schönstes Glück zerrinnt im Nebel
Gehässiger Unzufriedenheit!

Wenn auf dem Fels des Glaubens
Die Hoffnung Anker schlägt,
Dann naht die ew'ge Liebe,
Die uns zum Himmel trägt.
Gleich wie auf Adlerschwingen,
Hebt sie uns himmelan—
Heil Dem der glauben, hoffen
Und treulich lieben kann!

Aus russischen Zeitungen.

— Im Odessaer Kreise sind massenhaft Wölfe aufgetaucht, welche einen ziemlichen Schaden anrichten.

— Die Getreideausfuhr aus Rußland erreichte in den ersten 11 Monaten des vorigen Jahres über 300 Millionen Pud, etwa 130 Millionen Pud mehr, als 1886

— Zur Hebung des Forstwesens sind im Gouv. Cherson drei Baumschulen angelegt, um die Bevölkerung mit Bäumen versorgen zu können, und zwar in den Kreisen Alexandria, Ananjew und Cherson.

— Es wird berichtet, daß auf der fünften Distanz der Transkaukasischen Bahn Mord und Raub dermaßen überhand genommen hätten, daß die Bahnwächter nicht mehr auf der Linie dienen wollen.

— Die Klagen der Gutsbesitzer aus den Provinzen darüber, daß sie für ihr Getreide keine Abnahme fänden, werden immer häufiger. Es ist absolut gar keine Kauflust für Getreide vorhanden. Alle verhalten sich abwartend, was gar schwer auf den Gutsbesitzern lastet.

— Eine Untersuchungsreise nach Bessarabien unternahm im vorigen Jahre der Entomologe P. A. Sabarinski und constatirte dabei eine durch eine Raupe hervorgerufene Maiskrankheit, welche an der schlechten Maisernte schuld war. Das sicherste Mittel zum Schutz der Felder ist das Ausgraben der inficirten Maisstauden mit ihren Wurzeln.

— Bezüglich der Sterblichkeit an ansteckenden Krankheiten nimmt das Chersoner Gouv. schon seit einem Jahre die erste Stelle ein. Im November 1887 starben z. B. an den Pocken 39, Scharlach 24, Typhus 29, Dyphtheritis 1154 Personen, während z. B. im Gouv. Poltawa, wo die Dyphtheritis stets grassirt, an dieser Krankheit nur 447, im Gouv. Jekatherinoslaw 898 Personen starben.

— Schon seit mehreren Wochen liegt auf der ganzen Krim, wie der russischen „Pet. Ztg." geschrieben wird, eine weiße Schneedecke und erhält sich die Schlittenbahn; es hat bis 18 Grad Reaumur gefroren, doch gewöhnlich ist es nicht kälter als 4—8 Grad und werden diese Frosttage auch von warmen Tagen unterbrochen, die der Schlittenbahn schaden. Diesmal hat sich der Volksglaube bezüglich eines strengen Winters vollkommen bewährt. Der Herbst war sehr warm, regnerisch, und zu Anfang December konnte man in den Gärten noch Sträucher mit gequollenen, zum Aufgehen bereiten Knospen erblicken, während die Syringe, die den ganzen Sommer mit von der Hitze und den trockenen Ostwinden ausgedörrten Blättern dagestanden hatte, sich mit neuem Blätterschmuck zu bekleiden anfing, und noch jetzt kann man in städtischen Gärten, an geschützten Orten, mitten im Schnee grünes, allerdings welkes Laub auf den Zweigen der Syringen erblicken. Nach jedem mehr oder weniger fühlbaren Frost entstehen inmitten der örtlichen Gärtner Befürchtungen bezüchlich der Erhaltung der Gärten; die Schafzüchter, die genöthigt sind, ihre Schafe von den Heuvorräthen zu füttern, klagen über bedeutende Verluste da das Heu auf 60—70 Kop. pro Pud gestiegen ist. Schließlich leidet die örtliche Bevölkerung unter dem Mangel an Heizmaterial. In Ssimferopol kostet der Sashen Holz statt der sonst üblichen 20—24 Rbl. jetzt gegen 40—46 Rbl., das Pud Steinkohle 60 Kop.

Allerlei.

— Die verschiedenen Missionsgesellschaften in den Ver. Staaten brachten letztes Jahr $3,898,944 ausschließlich für ausländische Mission zusammen.

— In Chihuahua, Mexiko, wurde neulich von einer Sonntagschule ein Stiergefecht veranstaltet und der Ertrag desselben soll dazu dienen, die Pfarrkirche in der Stadt mit neuen Schmuckgegenständen zu versehen. Der Zweck heiligt wohl da die Mittel.

— Mestilla, ein Städtchen in Kansas, wird spurlos aus der Welt verschwinden, da die Einwohner beschlossen haben, mit Sack und Pack nach dem zehn Meilen von ihnen entfernt gelegenen Orte West Plaines zu „muven". Die „Stadt" bestand aus drei Kaufläden, einem Leihstall und—natürlich—einer Zeitung.

— „Für den Fall," soll der Czar gesagt haben, „daß es zum Kriege mit Oesterreich kommt, thäte ich vielleicht zur Wahrung meiner eigenen Sicherheit am besten, mich schon vierzehn Tage vorher nach Wien zu begeben und dort die Ankunft der russischen Truppen abzuwarten."

— In einigen County-Blättern des Westens fand sich vor kurzem eine Anzeige, in welcher die „billigste Nähmaschine der Welt" zu dem allerdings erstaunlich billigen Preise von 25c offerirt wurde. Die auf den Schwindel Hereingefallenen erhielten eine Nähnadel zugesandt.

— In sieben Tagen und siebzehn Stunden hat der neue Dampfer „Lahn", vom Norddeutschen Lloyd, welcher dieser Tage in New York ankam, seine erste Fahrt von Bremen nach New York zurückgelegt und so die Erwartung gerechtfertigt, welche man auf seine Fahrgeschwindigkeit setzte. Die größte an einem Tage erreichte Schnelligkeit war 443 Meilen.

— Niedergang des Mormonenthums. Die Bekehrung zum Mormonenthum und die Auswanderung nach Utah hat speciell in Dänemark sehr nachgelassen. Vor 37 Jahren begann der Taumel, der Apostel Erasmus Snow taufte damals 700 Personen. Vor zehn Jahren war die Gesammtzahl der herübergewanderten Dänen etwa 20,000; im Jahre 1887 haben sich nur noch 120 Personen verleiten lassen.

— Im westlichen Tennessee haben Mormonenmissionare schon seit etlicher Zeit mit Erfolg gearbeitet, so daß sie keck und übermüthig sind. Kamen doch neulich zwei derselben in Denemark zu einem Presbyterianer-Prediger und suchten um den Gebrauch seiner Kirche nach. Die Gemeinde gab ihnen zur Antwort: „Wenn Ihr nun nicht macht, daß Ihr aus dieser Gegend kommt, so giebts Theer und Federn!"

— Premier Greenway von Manitoba gab die officielle Erklärung ab, er habe von einer vollständig zuverlässigen Firma eine Offerte zum Bau der Red River Valley-Bahn erhalten. Die Wahlen resultirten in einem mächtigen Triumphe für die Greenway-Regierung und die Red River Valley-Bahn und ist damit der baldigste Beginn der Arbeiten an derselben gesichert.

— In Muncie in Indiana wurde neulich ein eigenthümlicher Proceß verhandelt. Ein dortiger Bürger war in die Kirche gegangen, hatte eine Zeitung gelassen aus der Tasche gezogen und las ganz gemüthlich in derselben, während die Andacht stattfand. Darauf wurde er unter der Anklage verhaftet, eine religiöse Versammlung gestört zu haben, doch sprach ihn das Gericht von dieser Anklage frei.

— Das geht über's Bohnenlied — ist eine Redensart, die man häufig hört, die wohl aber den Meisten, die sie aussprechen, in ihrer eigentlichen Bedeutung gar nicht bekannt ist. Das Bohnenlied, verfaßt von dem auch als Maler bekannten Niklas Manuel, geboren 1484 zu Bern, erst Landvogt zu Erlach und später Senator seiner Vaterstadt, war gegen den Ablaß gerichtet und so überaus heftig und beißend, daß es zu der noch jetzt gebrauchten sprüchwörtlichen Redensart Veranlassung gab.

— Eins der einfachsten Königreiche ist die Insel Andschuan oder Joanna, eine der östlich von Afrika im Indischen Ocean gelegenen Komoren. Der Sultan kommt an Bord jedes dort landenden Schiffes und erbietet die Dienste seiner Frauen zur Reinigung der Wäsche, während sein Staatsminister einen Trödlerhandel in Kokosnüssen und Bananen betreibt. Andschuan ist die größte der Komoren; sie umfaßt etw 800 Quadratmeilen und hat 12,000 Einwohner.

— Das Sonderbarste, was Californien bietet, ist die Vielen unerklärliche und deßhalb unglaubhaft erscheinende Thatsache, daß dort ebensowohl die Culturgewächse des gemäßigten nördlichen, als des warmen, zum Theil sogar die des heißen Himmelstriches ganz vortrefflich gedeihen. Daß ein Land schweren deutschen Roggen, besten Weizen, die schönste Gerste, werthvollsten Hopfen und gleichzeitig Orangen, Feigen, Aepfel, Erdbeeren, Oliven, Kartoffeln, Wein, Hafer, Bananen, Flachs, ostindische Ramie hervorbringen soll, und zwar in großen Mengen, als concurrenzfähige Waaren des Welthandels, das geht Vielen über das Fassungsvermögen.

— Professor Kirchhoff in Halle wurde vor Kurzem von einigen Herren in Würzburg um Entscheidung der Frage angegangen, „welche Sprache auf Erden von den meisten Menschen geredet werde." Der Hall'sche Gelehrte stellte für den genannten Zweck eine Berechnung an, deren Ergebniß er wie folgt mittheilt: Ohne allen Zweifel ist die auf Erden von den meisten Menschen geredete Sprache, seit 1000 Jahren mindestens, die chinesische, denn sie ist die einzige, die wahrscheinlich von mehr als 400 Millionen geredet wird. In weitem Abstand folgt dann die Hindusprache (mit wohl über 100 Millionnen), dann die englische (gegen 100 Millionen), die russische (über 70 Millionen), die deutsche (über 57 Millionen) und die spanische (47 bis 48 Millionen).

Gemeinnütziges.

— Zinkgeschirre dürfen weder zum Kochen, noch zum Aufbewahren von Speisen und Getränken benutzt werden.—

— Wenn der eiserne Keil nicht ziehen will erhitze ihn, und er wird seine Schuldigkeit thun.

— Decken und Wände, welche von Lampenrauch geschwärzt sind, reinigt man mit Wasser, worin man Soda aufgelöst hat.

— Milch und besonders saure, lasse man nie in Eimern stehn, die inwendig mit Oelfarbe bestrichen sind. Die Säure der Milch löst die giftigen Farbestoffe auf.

— Haben hölzerne Gefäße einen widrigen Geruch angenommen und haben sie sich geschwärzt, so spüle man dieselben mit heißem verdünnten Essig aus und lüfte sie fleißig.

— Schafpelze werden folgendermaßen gewaschen: Man tauche dieselben in lauwarmes, geseihtes Seifenwasser, drücke sie damit wiederholt ohne zu reiben, wiederhole dies einige Male, spüle sie mit Fluß- oder Regenwasser nach und trockne sie an der Luft oder durch Bestreuen mit Stärkemehl und Kämmen.

— Das Reinigen der Kleider von Theer- oder Wagenschmierflecken geschieht wie folgt: Man näht den Fleck mit einem weißen Faden ab und belegt denselben als dann mit Eigelb, worauf man das Kleidungsstück aufhängt und trocknen läßt. Später wäscht man den Fleck mit gewöhnlicher Seife und lauwarmem Wasser aus. Ist das Stück aber nicht mehr neu und sonst trüb von Schmutz, so thut man gut, dasselbe ganz zu waschen, da sich sonst, wo der Theerfleck war, wieder ein Fleck zeigt, und zwar jetzt ein reiner, während das übrige schmutzig erscheint. Statt des Eigelb kann man auch frische Butter nehmen, doch ist Eigelb immer vorzuziehen.

Neueste Nachrichten.

Ausland.

Deutschland. — London, 26. Feb. Eine Depesche aus San Remo berichtet, daß die den deutschen Kronprinzen behandelnden Aerzte in dem Auswurfe des Kranken mittelst des Microscops krebsartige Gebilde entdeckt haben.

Berlin, 28. Feb. Gerüchtweise verlautet, daß die Kaiserin beschlossen hat nach San Remo zu reisen. Ein anderes Gerücht sagt, daß der Kaiser eine Verordnung betreffs der Ausführung des § 56 der preußischen Verfassung für den Fall, daß er regierungsunfähig wird, unterzeichnet hat. Nach der Verordnung würde der Prinz Wilhelm die Regentschaft übernehmen.

Berlin, 29. Feb. Eine hiesige Morgenzeitung berichtet, daß der Kronprinz gestern einen Erstickungsanfall gehabt habe und nur durch das Eingreifen der Aerzte gerettet worden sei. — Gestern wurde in dem kaiserlichen Palais ein Extra-Gottesdienst mit Gebeten für die Genesung des Kronprinzen abgehalten, welchem der Kaiser und alle in Berlin anwesenden Mitglieder der kaiserlichen Familie beiwohnten.

Berlin, 1. März. Vergangene Nacht wurde der Leibarzt des Kaisers Dr. v. Lauer an das Bett des alten Herrn gerufen, wo dieser weinend aufsaß, weil der Gedanke an das entsetzliche Schicksal seines Sohnes, des Kronprinzen, ihn nicht schlafen lasse; er wolle schleunigst nach San Remo abreisen. Dem ihm im Laufe vieler Jahre vertraut gewordenen Leibarzt gelang es, den Kaiser vorläufig zu beruhigen und ihn von dem Vorhaben einer Reise nach San Remo abzubringen. — Im Kehlkopfe des Kronprinzen greifen die Wucherungen immer weiter um sich; im unteren Schlunde verursacht ein neues Geschwür dem Kranken Schmerzen.

London, 2. März. Im Stillen werden Vorbereitungen getroffen, den deutschen Kronprinzen nach Berlin zurück zu befördern.

Berlin, 3. März. Auf ausdrücklichen Befehl des Kaisers ist den Aerzten jede Mittheilung über den Zustand des Kronprinzen an Zeitungsberichterstatter verboten worden und zwar, wie aus guter Quelle versichert wird, weil besonders die englischen Aerzte mit den Nachrichten Unfug treiben, wodurch die deutschen Nachrichten immer überholt und entstellt wurden. Nach dem heutigen Stande der Krankheit ist ein plötzliches Ende täglich zu erwarten.

Berlin, 2. März. Eine Depesche aus San Remo an die Norddeutsche Allgemeine Zeitung berichtet, daß nach der Mittheilung von Personen, welche den Kronprinzen gesehen haben, dieser seit seiner Abreise von Berlin um viele Jahre gealtert hat. Sein Bart ist weiß und er ist so abgemagert, daß er 154 Pfund wiegt. Seine Handschrift ist indessen so fest und klar wie immer. Er hat seine letztwilligen Bestimmungen und ein politisches Testament für seinen Sohn, den Prinzen Wilhelm, niedergeschrieben. Das „Tageblatt" meldet, daß Dr. von Bergmann den Leibarzt Dr. v. Lauer ersucht hat, den Kaiser auf das Schlimmste vorzubereiten.

Oesterreich-Ungarn. — Pest, 29. Feb. Die österreichisch-ungarische Reichsregierung trifft zu einer beträchtlichen Vermehrung des Heeres Anstalten. Das im nächsten Jahre erlöschende Militärgesetz setzt die Stärke des Heeres ausschließlich der Landwehr auf nur 800,000 Mann fest; es wurde im Jahre 1868 erlassen und seitdem nur wenig abgeändert. In Folge dessen steht Oesterreich-Ungarn in seiner militärischen Machtentfaltung hinter den anderen Mächten zurück, aber es beabsichtigt gründliche und umfassende Reformen, wodurch es sich mit Deutschland und Frankreich auf gleichen militärischen Fuß stellen wird.

Wien, 1. März. In Innsbruck hat ein ziemlich heftiges Erdbeben stattgefunden.

Schweiz. — London, 29. Feb. In dem Marobbia-Thal hat eine Lawine großen Schaden angerichtet. Zehn Personen wurden verschüttet und sind um das Leben gekommen; auch viel Vieh ist umgekommen und eine Menge Häuser wurden zerstört.

Italien. — Das im nördlichen Italien belegene Dorf Valtorta ist zur Hälfte von einer Lawine begraben worden. Viele Häuser wurden zerdrückt und ihre Bewohner unter den Trümmern begraben. Aus Bergamo ist Militär eingetroffen, um bei der Ausgrabung der Verschütteten Hilfe zu leisten. Dreiundzwanzig Leichen sind bereits gefunden worden, auch wurden mehrere Menschen noch lebend, wenn auch mehr oder weniger schwer verletzt, zu Tage gefördert.

London, 28. Feb. Aus Ivrea in der italienischen Provinz Turin wird gemeldet, daß in der dortigen Umgegend durch einen Lawinensturz 30 Menschen und in Pingolo 9 Menschen umgekommen, an letzterem Orte auch 20 Häuser zerstört worden sind.

Rom, 29. Feb. Im nördlichen Italien herrschen Schneestürme von ausnahmsweiser Heftigkeit. Die städtischen Behörden in Turin haben zur Vermeidung von Unglücksfällen die Schließung der Theater, Schulen und Markthallen angeordnet. Mehrere Dächer, darunter das eines Eisenbahn-Güterschuppens, sind unter der Last des Schnees bereits eingebrochen. In den Alpen sind durch Lawinen mehrere Dörfer zerstört worden und viele Menschen umgekommen.

London, 1. März. In vielen Dörfern bei Genua und am Comer-See herrscht Hungersnoth und Militär ist mit der Ausschauflung von Wagen für Zufuhren beschäftigt. Bei Revere ist das Zollhaus von einer Lawine zerdrückt worden und sieben Menschen sind dabei umgekommen. Das Dorf Sterpone wurde von einer Lawine verschüttet und 30 Menschen fanden dabei den Tod.

Rom, 1. März. Eine große Menge beschäftigungsloser Arbeiter rottete sich heute hier zusammen, plünderte die Bäckerläden und vertrieb die Polizei bei deren Versuch, Verhaftungen vorzunehmen, mit Steinwürfen. Schließlich schritt Militär ein und trieb die Ruhestörer ohne Blutvergießen auseinander; viele Verhaftungen wurden vorgenommen. — Die Unterhandlungen des Vaticans mit Rußland sind an der Unannehmbarkeit der russischen Forderungen, welche u. a. die Anstellung sämmtlicher katholischer Bischöfe in Rußland durch den Czaren und die Erziehung der Kinder aus gemischter Ehe in der griechisch-katholischen Religion einschlossen, gescheitert.

Rom, 2. März. Der heutige Tag wurde als der Krönungstag des Papstes gefeiert. Der Papst wurde von dem heiligen Collegium in einer von dem Cardinal Sacconi gehaltenen Ansprache beglückwünscht. Er antwortete darauf in einer lebhaften Rede. Er beklagte sich darin mehr als je über seine Lage, welche ihm geradezu unerträglich sei. Er erklärte, daß, wenn die italienische Regierung die Jubiläumsfeierlichkeiten nicht verboten hat, sie dazu durch ihr eigenes Interesse und nicht durch ein Gefühl der Achtung vor dem heiligen Stuhle bewogen worden ist. Die katholische Welt müsse sich der Sachlage bewußt werden. Eine Einigung mit der italienischen Regierung sei nicht eher möglich, als bis die Unabhängigkeit des Papstthums wieder hergestellt worden sei.

Spanien. — Madrid, 29. Feb. In Oviedo in Asturien haben mehrere Lawinen bedeutenden Schaden angerichtet. Die Eisenbahnbrücke und eine Anzahl Häuser wurden zerstört. In Pajares kamen elf Menschen um das Leben.

Bulgarien. — Wien, 29. Feb. Einer Meldung der „Allgemeinen Zeitung" zufolge hat der Kosak Aschinow in dem russischen Kloster Galata eine Menge Schießbedarf aufgespeichert, der bei einem großen russischen Einfalle in Bulgarien zur Verwendung kommen soll.

Rußland. — London, 26. Feb. Einer Depesche aus Warschau zufolge entstand gestern in einer dortigen Synagoge blinder Feuerlärm; in dem Drängen nach den Ausgängen kamen vierzehn Frauen um das Leben und sechszehn Andere wurden verletzt.

Odessa, 26. Feb. Die Schiffahrt ist hier geschlossen.

Bukarest, 27. Feb. Es heißt hier, daß die russischen Besatzungen an der preußischen Grenze in den letzten vierzehn Tagen um mehrere Brigaden auf Kriegsfuß verstärkt worden sind. Bei Pinczow stehen vier Cavallerie-Regimenter, welche Krakau unmittelbar bedrohen.

Berlin, 27. Feb. Nach hier eingetroffenen Nachrichten haben die russischen Truppenbewegungen an der deutschen Grenze etwas nachgelassen. Die 19. Infanterie-Division ist vom Kaukasus nach Proskurow in Podolien unterwegs.

St. Petersburg, 28. Feb. Die Nachricht von der Zurückziehung russischer Truppen von der deutschen Grenze wird in Abrede gestellt. Es heißt, daß die letzten Truppenbewegungen an der Westgrenze lediglich der gesundheitswidrigen Beschaffenheit vieler Plätze, welche in letzter Zeit militärisch besetzt worden sind, zuzuschreiben ist

Warschau, 1. März. Die russischen Grenzwächter sind um 2600 Mann verstärkt worden. In Kischenew sind vier Regimenter Infanterie unter dem Befehle des Generals Artschinikow eingetroffen.

In
Dringendem Fall.

Bei häutiger Bräune, Keuchhusten und plötzlichen Erkältungen und zur raschen Erleichterung und Heilung von Kehl- und Lungenkrankheiten ist Ayer's Cherry-Pectoral ein unschätzbares und zuverlässiges Mittel. Frau E. G. Edgerly von Council-Bluffs, Iowa, schreibt: „Ich betrachte Ayer's Cherry-Pectoral als ein höchst wichtiges Hausmittel. Während der letzten dreißig Jahre habe ich die Heilkraft desselben oft in meiner Familie angewandt, und nie ohne erwünschte Wirkung. Bei Kindern wie bei Erwachsenen gewährt es Hülfe bei den ernstlichsten Kehl- und Lungenkrankheiten." John H. Stoddard von Petersburg, Va., schreibt: „Nie habe ich zur raschen Linderung jener Kehl- und Lungen-Uebel, die kleinen Kindern eigen sind, eine Arznei gefunden, die

Ayer's
Cherry-Pectoral

gleichkommt. Ich betrachte es als ein unfehlbares Heilmittel in all solchen Fällen, und habe es stets im Hause." Frau L. E. Herman, 187 Mercer St., Jersey City, schreibt: „Ich habe Ayer's Cherry-Pectoral in meiner Familie stets von großem Nutzen gefunden." B. T. Johnson, Mt. Savage, Md., schreibt: „Für rasche Heilung bei plötzlichen Erkältungen und zur Erleichterung für Kinder, die an der häutigen Bräune leiden habe ich nie etwas gefunden das Ayer's Cherry-Pectoral gleich kommt. Es ist das wirksamste unter allen Mitteln die ich je angewandt habe." H. W. Stickler von Terre Haute, Ind., schreibt: „Ayer's Cherry-Pectoral heilte meine Frau von einem heftigen Lungenleiden, das man für gallopirende Schwindsucht hielt. Wir betrachten nun das Pectoral als unentbehrlich im Hause." F. M. Breckenridge, Brainard, Minn., schreibt: „Ich bin mit Brustbräune behaftet, und führe, wohin ich auch gehe, immer eine Flasche von

Ayer's Cherry-Pectoral

bei mir. Zur Heilung von Kehlleiden giebt es seines Gleichen nicht."

Zubereitet Von
Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass.
In allen Apotheken zu haben.

St. Jakobs Oel

TRADE MARK

DAS GROSSE

Schmerzenheilmittel

— 17 —

gegen

Rheumatismus,

Reißen im Gesicht, Gliederreißen.
Frostbeulen, Gicht, Hexenschuß,
Kreuzweh und Hüftenleiden.

Rückenschmerzen,

Verstauchungen, Steifen Hals,
Frische Wunden, Schnittwunden,
Quetschungen und Brühungen.

Zahnschmerzen,

Kopfweh, Brandwunden,
Gelenkschmerzen, Ohrenweh,
Aufgesprungene Hände,
und alle Schmerzen, welche ein äußerliches Mittel benöthigen.

Farmer und Viehzüchter

finden in dem St. Jakobs Oel ein unübertreffliches Heilmittel gegen die Gebrechen des Viehstandes.

Eine Flasche St. Jakobs Oel kostet 50 Cts. (Fünf Flaschen für $2.00). Ist in jeder Apotheke zu haben. Für $5.00 werden zwölf Flaschen frei nach allen Theilen der Ver. Staaten versandt.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Dr. August König's

Hamburger Kræuterpflaster

ist ein ganz vorzügliches Heilmittel gegen Geschwüre, Schnittwunden, Brand- und Brühwunden, Frostbeulen, Hühneraugen, etc.

25 Cts. das Packet. In Apotheken zu haben.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md

Low Rates to Pacific Coast.

The new agreement between the transcontinental lines authorizes a lower rate to Pacific coast points via the Manitoba-Pacific route than is made via any other line. Frequent excursions. Accommodations first-class. For rates, maps, and other particulars, apply to C. H. Warren, General Passenger Agent, - St. Paul, Minn.

ST. PAUL MINNEAPOLIS MANITOBA RAILWAY.

Setzt Euch doch gefälligst

mit den unterzeichneten Agenten der bewährten Baltimore-Linie des Norddeutschen Lloyd in Verbindung, wenn Ihr bequem und billig nach drüben reisen, oder Verwandte aus der alten Heimath kommen lassen und denselben eine gute und sichere Ueberfahrt verschaffen wollt. Die rühmlichst bekannten Post-Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

fahren regelmäßig wöchentlich zwischen

Bremen und **Baltimore**

und nehmen Passagiere zu sehr billigen Preisen. Gute Verpflegung! Größtmöglichste Sicherheit!

Cajüte $60. Rundreise $100.

Außerordentlich billige Zwischendecks-Raten. Für Touristen und Einwanderer bietet diese Linie eine vorzügliche Gelegenheit zur Ueberfahrt: **Billige** Eisenbahnfahrt von und nach dem Westen. Vollständiger **Schutz** vor Uebervortheilung in Bremen, auf See und in Baltimore. Einwanderer steigen vom Dampfschiff **unmittelbar** in die bereitstehenden Eisenbahnwagen. **Dolmetscher** begleiten die Einwanderer auf der Reise nach dem Westen. Bis Ende 1886 wurden mit Lloyd-Dampfern

1,610,352 Passagiere

glücklich über den Ocean befördert, gewiß ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit dieser Linie.

A. Schumacher & Co., General-Agenten,
No. 5 Süd Gay-Str., Baltimore, Md.

Oder: John F. Funk, Elkhart, Ind.

18,'87—20,'88.

Neueste Nachrichten.

Inland.

St. Paul. Minn., 26. Feb. Auf der Canadischen Pacific-Bahn entgleisten am Donnerstag bei Sudbury Junction, östlich von Winnipeg, in Folge des Bruches einer Schiene ein Personenwagen, der Speisewagen und ein Schlafwagen des in westlicher Richtung fahrenden Zuges und der Speisewagen drang dabei in das hintere Ende des Personenwagens. Die in diesem befindlichen 16 Reisenden erlitten, und zwar sechs darunter schwere, Verletzungen.

Washington, 27. Feb. Der Senatsausschluß für die Bundesländereien hat einen Gesetzentwurf in Arbeit, wodurch das Heimstättegesetz wesentliche Aenderungen erfahren, das Aufforstungs- und Vorkaufsgesetz aber ganz aufgehoben werden soll.

Chicago, 27. Feb. Pünktlich um vier Uhr Morgens wurde gestern, wie dem Ober-Geschäftsführer H. B. Stone 16 Stunden vorher angekündigt worden war, der Streik der Locomotivführer und Heizer der Chicago, Burlington & Quincy-Eisenbahngesellschaft, 1500 an der Zahl, auf dem ganzen System, das sich von Chicago bis Cheyenne und Denver erstreckt und 5500 Meilen Geleise umfaßt, in Scene gesetzt. Die ersten Anzeichen dieses großen Streiks in Chicago waren die, daß um vier Uhr sämmtliche in den Yards der Bahngesellschaft beschäftigten Rangirmaschinen in die Rundhäuser fuhren und von ihrer Bemannung verlassen wurden, die, dem Befehl der „Brotherhood" gehorchend, sich ruhig nach Hause begab.

St. Louis, Mo., 27. Feb. Aus Mount Vernon wird Folgendes berichtet: Die verwundeten Opfer der neulichen Windhose, noch 75 an der Zahl, erhalten in dem zu einem Lazareth umgewandelten Gerichtsgebäude gute Pflege. Namentlich leisten zwei Krankenpflegerinnen aus einem St. Louiser Hospitale werthvolle Dienste. Die ehemaligen Bewohner der zerstörten 500 Wohnhäuser sind in den verschont gebliebenen Häusern untergebracht und die Besitzer der letzteren beherbergen fünf bis zwölf Obdachlose. Eine aus drei Personen bestehende Familie, welche nur zwei Zimmer bewohnt, hat jetzt 17 Personen bei sich. Der Unterstützungsausschuß thut zur Linderung der Noth so viel er vermag.

Kansas City, Mo., 27. Feb. Aus dem Locomotivführer-Streik auf der Burlington & Chicago-Bahn ist heute Nachmittag hier ein vielleicht folgenschwerer Zwischenfall vorgekommen. Die Rock Island-Bahn hatte nämlich in aller Stille und jedenfalls in der Absicht, der Burlington & Quincy-Bahn behilflich zu sein, in einen ihrer Güterzüge mehrere Wagen der letztgenannten eingeschmuggelt. Als ihre Locomotivführer dies gewahr wurden, fuhren sie sämmtliche Locomotiven in den Schuppen und ließen einige zwanzig Güterzüge im Bahnhofe stehen. Die Heizer schlossen sich ihnen an und der Frachtverkehr der Rock Island-Bahn kam vollständig zu einem Stillstande. Man hofft indessen, daß er morgen wieder beseitigt wird, wenn die Rock Island-Bahn verspricht, den Versuch, der Burlington & Quincy-Bahn unter die Arme zu greifen, künftig nicht zu wiederholen.

Vallejo, Cal., 27. Feb. Auf dem Dampfer „Julia" fand als dieser sich eben zur Abfahrt anschickte eine Explosion statt. Auf dem Dampfer befanden sich etwa 70 Menschen. Als die Schiffsleute eben die Taue lösten, erfolgte ein fürchterlicher Knall. Der durch das Auffliegen der Dampfkessel verursachte Luftdruck schleuderte die auf dem Verdeck Befindlichen in's Wasser. Ein Theil wurde von Trümmerstücken erschlagen. Die meisten Passagiere hatten sich indessen unter Deck befunden und waren entweder auf der Stelle umgekommen, oder in dem eindringenden Wasser ertrunken. Man schätzt die Zahl der Opfer der Katastrophe auf 30—40.

Galesburg, Jll., 28. Feb. Bis jetzt haben sich hier fünf oder sechs streikende Locomotivführer zum Dienst wiedergemeldet; dafür sind sie aus der Brüderschaft ausgestoßen worden. Der Frachtverkehr ruht und die Personenzüge sind so gut wie möglich bemannt.

Detroit, Mich., 28 Feb. 28 Counties von Michigan haben sich in öffentlicher Abstimmung für Prohibition entschieden, dagegen hat das County Washtenaw in der gestrigen Volksabstimmung die Prohibition mit 1500 Stimmen abgelehnt.

St. Cloud. Minn., 28 Feb. In Fairhaven in der hiesigen Umgegend gingen gestern Abend die Farmer Miller'schen Eheleute in die Kirche und ließen ihre drei Kinder im Alter von 13, 10 und 7 Jahren in dem verschlossenen Wohnhause zurück. Durch das Platzen einer Petroleumlampe gerieth das Haus in Brand und verbrannte sammt den darin eingeschlossenen drei Kindern.

St. Louis, Mo., 29. Feb. Das Dach des Midland-Hotel in Kansas City, Mo., ist heute Nachmittag eingebrochen und eine Menge Arbeiter sind verletzt worden.

Columbus O., 1. März. Die beiden Häuser der Staatsgesetzgebung haben heute eine Bill angenommen und damit zum Gesetz erhoben, welche local option im Staate Ohio nach Townships einführt, und das Abgeordnetenhaus hat eine Bill angenommen, welche die Einführung des Temperenz-Unterrichts in den staatlichen Schulen verfügt.

St. Louis, Mo., 2. März. Die Sachlage ist unverändert. Aus Quincy, Jll., wird gemeldet, daß die streikenden Locomotivführer und Heizer denjenigen Zugführern, welche Locomotiven im Gange haben, feindlich gegenüber treten. — Aus Hannibal, Mo., kommt die Nachricht, daß dort bereits sieben Locomotiven zur Ausbesserung außer Dienst gestellt worden sind, weil von der Gesellschaft an der Stelle der Streiker angestellte unerfahrene Locomotivführer und Heizer deren Schornsteine verbrannt haben.

Marktbericht.

2. März, 1888

Chicago.

Weizen, No. 2, roth, 78c; Sommerweizen, No. 2, 75—78c; Corn, No. 2, 46½—48½c; Hafer, No. 2, 27½—29c; Roggen, No. 2, 59—60c. — Viehmarkt: Stiere, $2.85—5.50; Kühe, $1.50—3.75; Schlachtkälber, $3.00—6.50; Milchkühe, $20.00—45.00 per Kopf; Schweine, schwere, $5.20—5.60; leichte, $4.90—5.30; Schafe, $5.50; Lämmer, $5.60—5.75. — Butter: Creamery, 15—27c; Dairy, 15—23½c. — Eier: 18—19c. — Geflügel: Truthühner, 11—12c; Hühner, 8½—9½c; Enten, 10—12c; — Federn: von lebenden Gänsen, 40c; von Enten, 20—25c; von Hühnern, trocken gerupft, 4c. — Kartoffeln: 75—95c per Bu. — Heu: Timothy No. 1, $13.00—13.50; No. 2, $11.50—12.00; Prärie, No. 1, $8.50—9.00. — Samen: Klee, No. 1, $2.92—3.95; Timothy, No. 1, $2.30—2.50; Flachs, No. 1, $1.45; ung. Gras, 75—90c. Millet, 60—90c; Buchweizen, 60c.

Milwaukee.

Weizen, No. 2, 76½c; Corn, 45½—46½c; Hafer, 31½—33½c; Roggen, 60c; Gerste, 75½c; — Viehmarkt: Stiere, $2.90—4.50; Kühe, $1.60—2.75; Kälber, $2.50—5.00; Milchkühe, $15.00—30.00; Schweine, $4.80—5.30; Schafe, $2.50—5.00; Lämmer, $4.50—5.50. — Butter: Creamery, 20—25c; Dairy, 17—22c. — Eier, 19—20c. — Kartoffeln: $0.85—1.10 per Bu. — Samen: Klee, $4.25—4.35; Timothy, $2.55—2.60. — Wolle, gewaschene, 25—32c; ungewaschene, 16—24c.

Kansas City.

Weizen, No. 2, 78½—79c; Corn, No. 2. 43c; Hafer, 28½c. — Viehmarkt: Stiere, $3.25—4.20; Kühe, $2.60—3.15; Schweine, $4.50—5.30; Schafe, $2.50—5.00.

An Excellent Route.

Tourists, business men, settlers and others desiring to reach any place in Central or Northern Montana, Dakota, Minnesota, or Puget Sound and Pacific Coast points should investigate regarding the rates and advantages offered by this route. A rate from Chicago or St. Paul to Puget Sound or Pacific Coast points $5.00 lower than via any other line is guaranteed. Accommoda- ... tions first- ... class. Helena ... Great Falls ... and Fort ... Benton, ... Montana; Watertown, Aberdeen, Ellendale, Fort Buford and Bottineau, Dakota, are a few of the principal points reached via recent extensions of this road. For maps or other information address C. H. Warren, General Passenger Agent, St. Paul, Minn., or H. E. Tupper, Dist. Passenger Agent, 232 South Clark St., Chicago,

Send for new map of Northwest.

ST. PAUL MINNEAPOLIS MANITOBA RAILWAY.

— Schreibt um das neue deutsche Bücher-Verzeichniß der Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind. — Es wird gratis versandt. Um deutliche Adreßangabe wird gebeten.

NORTHERN PACIFIC LOW PRICE RAILROAD LANDS & FREE Government LANDS.

MILLIONS OF ACRES of each in Minnesota, North Dakota, Montana, Idaho, Washington and Oregon.
SEND FOR Publications with Maps describing The BEST Agricultural, Grazing and Timber Lands now open to Settlers Sent Free. Address
CHAS. B. LAMBORN, Land Commissioner, ST. PAUL, MINN.

L. T.

Feuer! Blitz!! Sturm!!!

Versicherung zu $1.50 per $100, auf 5 Jahre.

Land! Farmen! Lotten!

Zu $7.50 bis $12.50 per Acre; $30 bis $75 für Stadtbauplätze.

Geld! Geld!! Geld!!!

Jetzt zu 8 bis 9 Procent.

Schiffahrt-Billette! Wechsel auf über 600 Plätze Europas.

Erkundigungen werden prompt beantwortet.

Notar in der Office.

J. P. Siemens & Co.,
Mountain Lake, Minn.

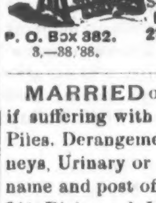
7,'88—19,'88.

Bücherverkauf!

Bibeln, Testamente, Kalender, sowie auch verschiedene christliche Bücher sind zu haben bei

Johann Voth,
Lushton, York Co., Nebr.

6,'88—6,'89.



OUR SINGER THIS STYLE $20
15 DAYS' TRIAL. A Full Set of Attachments.
5 WARRANTED Years.
Buy of us and save $15 or $20.
Send for Circular.
PENN TOOL & MACHINE CO., 217 & 219 Quince St., Phila., Pa.
P. O. Box 382.

3,—38,'88.

MARRIED or Single Male or Female, if suffering with Insomnia, Rheumatism, Piles, Derangement of the Stomach, Kidneys, Urinary or any other organs, send name and post office address to Lock Box 341, Richmond, Ind., and you will receive by return mail an interesting illustrated book free, which all such should read.

4—17,'88.

Zur Nachricht.

Indem es vielleicht nicht allgemein bekannt ist, so theile ich den deutschen Freunden mit Diesem nochmals mit, daß ich beauftragt bin, **Gelder auf Land-Eigenthum zu verleihen.** Bitte deshalb vorzusprechen.

Auch kann ich jederzeit verschiedene Ländereien zum Verkaufe nachweisen.

John Janzen,
Mountain Lake, Minn.

5,—30,'88.

Homöopathische Heilanstalt

in Hillsboro, Marion Co., Kan.,

— von —

Dr. F. BERSUCH & C. A. BERSUCH,

Homöopathische Aerzte.

Alle Leidenden, die einer besonderen ärztlichen Hilfe bedürfen und schnell und erfolgreich behandelt sein wollen, können sich mit vollem Vertrauen an die obige Anstalt wenden, wo sie freundliche Aufnahme finden. Wegen Bedingungen und Aufnahme wende man sich an die obigen Aerzte.

☞ Consultation frei! ☜

Frauenkrankheiten eine Specialität.

Auch alle anderen Krankheiten werden schnell und sicher geheilt, insofern noch menschliche Hilfe möglich ist. Operationen werden sicher und gewissenhaft ausgeführt und nach der neuesten wissenschaftlichen Heilsmethode behandelt.

50,'87—10,'88.

Die in ihrer ganzen Reinheit von mir zubereiteten

Exanthematischen Heilmittel

(auch Baunscheidtismus genannt)

nur einzig allein echt und heilbringend zu erhalten von **John Linden,**

Special Arzt der exanthematischen Heilmethode

Letter Drawer 271. Cleveland Ohio.

Office und Wohnung, 414 Prospect Straße.

Für ein Instrument, den Lebenswecker, **mit vergoldeten Nadeln,** ein Flacon **Oleum** und ein Lehrbuch, 14te Auflage, nebst Anhang das Auge und das Ohr, deren Krankheiten und Heilung durch die exantematische Heilmethode. $8.00
Portofrei $8.50
Preis für ein einzelnes Flacon **Oleum** $1.50
Portofrei $1.75

☞ Erläuternde Circulare frei. ☜

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.

1—52,87

Bibeln. Bibeln. Bibeln.

Wir haben stets von den schönsten und besten Bibeln im Vorrath. Wir wünschen noch einige zuverlässige Personen in verschiedenen Gegenden, die sich dem Verkauf dieser Bibeln, wie auch des Märtyrer-Spiegels und Menno Simon's vollständige Werke widmen wollen. Man kann sich dadurch während der Winter-Monate einen schönen Verdienst sichern. Um fernere Auskunft wende man sich an die

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

ARM & HAMMER BRAND

CHURCH & CO'S SODA

Für Haushälter und Landwirthe. — Es ist wichtig, daß Soda und Saleratus für den Haushalt weiß und, wie alle ähnliche Nahrungssubstanzen, rein seien. Um ganz sicher zu sein, die echte „Arm & Hammer" Marke Soda oder Saleratus zu erhalten, kaufe man es in 1 oder ½ Pfund Packeten, welche unseren Namen und unsere Handels-Marke tragen, da geringere Waare mitunter für „Arm & Hammer" Marke ausgegeben wird, wenn man in der Masse kauft. Haushälter, welche Backpulver gebrauchen, sollten eingedenk sein, daß das einzige Hauptingredienz desselben aus Bicarbonat von Soda besteht. Ein Theelöffel voll von der „Arm und Hammer" Marke Soda oder Saleratus mit saurer Milch vermischt ist gleich vier Theelöffeln voll vom besten Backpulver, dabei zwanzigmal billiger und außerdem viel gesunder, da es keine giftigen Substanzen, wie Alaun, Terra alba u. s. w., wovon viele Backpulver gemacht sind, enthält. Milchwirthschafter und Landwirthe sollten nur die „Arm & Hammer" Marke zum Reinigen und Sauber- und Frischhalten der Milchpfannen anwenden.

Probire unsere Concentrirte Salzsoda in Büchsen. Größtes 5 Cts.-Büchsen und bestes Waschpulver im Markt.

SODA OR SALERATUS

6 8 10.12.14,16,'88.

Bücher! Bücher!

Mache meinen werthen Freunden bekannt, daß durch den Tod meines Vaters Peter L. Dück der Buchhandel in meine Hände übergegangen ist, und biete ich meinen Kunden alle Arten von Büchern, als Bibeln, Testamente, Gesang-, Erbauungs-, Schul- und Lesebücher, zu mäßigen Preisen an. Führe auch jedes Jahr schöne Weihnachts- und andere Geschenke sowie auch mehrere Arten Kalender von Deutschland. Bestellungen müssen mit folgender Adresse versehen sein:

Johann W. Dück,
Steinbach P. O., Man.

Der Zionspilger.

Zeitschrift der altevangelisch-wehrlosen Taufgesinnten-Gemeinden in der Schweiz, herausgegeben von der Gemeinde im Emmenthal, bei Langnau, Kt. Bern. Erscheint zweimal im Monat und kostet per Jahr Fr. 1.50, nach Amerika 50 Cents. — Bringt Erbauung, Ermahnung, christl. Geschichten, wie auch Beiträge zur Geschichte der altevangelischen Gemeinden, besonders aus der Schweiz; Erzählungen ꝛc. für Kinder; Nachrichten u. s. w.

Bestellungen adressire man: Sl. Bähler, Langnau, Kt. Bern, Schweiz.

Bestellungen können auch bei der Mennonite Pub. Co. in Elkhart, Ind., gemacht werden.

Der Herold der Wahrheit.

Eine religiöse halbmonatliche Zeitschrift, den Interessen der Mennoniten-Gemeinde gewidmet, und nach Erläuterung evangelischer Wahrheit, sowie der Beförderung einer heilsamen Gottesfurcht unter allen Klassen strebend, in deutscher und englischer Sprache und kostet das Jahr, in Vorausbezahlung

Ein Blatt in einer dieser Sprachen......$1.00
Deutsche u. engl. Ausgabe zusammen...... 1.50

Die Unterschreiber belieben ausdrücklich zu bemerken, ob sie die deutsche oder englische Ausgabe wünschen.

Muster-Exemplare werden unentgeltlich zugesandt.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Der Christliche Jugendfreund,

eine monatliche, schön gedruckte, illustrirte Kinderzeitung, doch auch belehrend für die reifere Jugend, wird redigirt von M. D. Wenger, und herausgegeben von der Menn. Publ. Co., Elkhart, Ind. Einzelne Exemplare kosten per Jahr 25 Cents; fünf Exemplare an eine Adresse $1.00. Sonntagschulen, die eine größere Partie beziehen, erhalten das Blatt für 10 Cents per Jahr, oder fünf Cents per Halbjahr. Probenummern werden frei zugesandt.

Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind.

Eby's Kirchengeschichte

und Glaubensbekenntniß der Mennoniten, nebst Formularen zur Taufhandlung, Copulation, Ordination von Bischöfen (Aeltesten) Predigern, Diaconen u.s.w. von Benjamin Eby. Das Buch ist in Leder gebunden, hat 211 Seiten und kostet, per Post....$0.50

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Dietrich Philipps Handbüchlein,

von der christlichen Lehre und Religion. Zum Dienst für alle Liebhaber der Wahrheit aus der heiligen Schrift zusammengestellt. 450 Seiten, Lederband und zwei Schließen. Per Post ....1.75.

MENNONITE PUBLISHING CO.,
Elkhart, Ind.

Where Are You Going?

When do you start? Where from? How many in your party? What amount of freight or baggage have you? What route do you prefer? Upon receipt of an answer to the above questions you will be furnished, free of expense, with the lowest rates, also maps, time tables, pamphlets, or other valuable information which will save trouble, time and money. Agents will call in person where necessary. Parties not ready to answer above questions should cut out and preserve this notice for future reference. It may become useful. Address C. H. Warren, General Passenger Agent, St. Paul, Minn.,

ST. PAUL MINNEAPOLIS MANITOBA RAILWAY.

TIME TABLE.

Lake Shore & Mich. South. R. R.

Passenger trains after Nov. 20th, 1887, depart at Elkhart as follows, new standard time, which is 28 minutes slower than Columbus time:

GOING WEST, leaves.		
No. 21, Toledo Express	1.35	A. M.
No. 9, Pacific Express	4.10	"
No. 1, Limited Express	6.45	"
No. 3, Special Chicago Express	3 05	P. M.
No. 5, Fast St. Louis & Chicago Express	6.15	"
GOING EAST—MAIN LINE, arrives.		
No. 12, Night Express	3.30	A. M.
Grand Rapids Express	4.45	"
No. 22, Mail	11.45	"
Grand Rapids Express	1.20	P. M.
No. 24, Accom. from Chicago	8.35	"
GOING EAST—AIR LINE, leaves.		
No. 2, Special New York Ex.	12.45	P. M.
No. 8, Atlantic Express	11.55	"
No. 4, Limited Express	8.25	"
No. 28, Goshen Train	8.40	"
G leaves Elkhart for Goshen	7.45	A. M.
E leaves Elkhart for Goshen	4.10	P. M.
F arrives Elkhart from "	11.30	A. M.
H arrives Elkhart from "	7.00	P. M.
TRAINS ARRIVE—MAIN LINE.		
Grand Rapids Express	12.40	P. M.
" " "	9.40	"
No. 25, Michigan Accom.	2.55	"

☞ Tickets can be obtained for all prominent points between Boston and San Francisco.

A. J. Smith, Gen. Pass. Ag't, Cleveland, O.
P. P. Wright, Gen. Sup., Cleveland, Ohio

Minnesota Leads the World

With her stock, dairy and grain products. 2,000,000 acres fine timber, farming and grazing lands, adjacent to railroad, for sale cheap on easy terms. For maps, prices, rates, etc., address, J. Bookwalter, Land Commissioner, or C. H. Warren, General Passenger Agent, St. Paul, Minn.

Ask for Book H.

ST. PAUL MINNEAPOLIS MANITOBA RAILWAY.

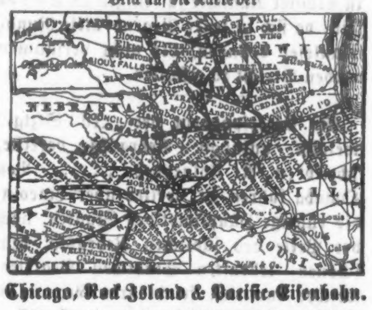
Pilger-Lieder.

Dies ist der Titel eines deutschen Gesangbuches mit Noten, welches für Sonntagschulen sehr geeignet ist. — Es ist 191 Seiten stark und enthält 238 Lieder, von denen 180 in Musik gesetzt sind und ist in steife Einbanddecken gebunden. — Preis: einzelne Exemplare 35 Cents; per Dutzend $3.60 portofrei, oder $3.00 per Expreß, die Expreßkosten sind vom Empfänger zu tragen. Zu haben bei der

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Irgend Jemand,

der mit der Geographie dieses Landes nicht vertraut ist, wird werthvolle Information erhalten durch einen Blick auf die Karte der



Chicago, Rock Island & Pacific-Eisenbahn.

Ihre Haupt- und Zweig-Linien umfassen: Chicago, Peoria, Moline, Rock Island, Davenport, Des Moines, Council Bluffs, Muscatine, Kansas City, St. Joseph, Leavenworth, Atchison, Cedar Rapids, Waterloo, Minneapolis und St. Paul, und viele zwischenliegende Plätze. Auswahl von Routen nach und von dem Stillen Ocean. Anschluß in allen Union Depots. Ihre Expreßzüge bestehen aus ausgezeichneten Tagwagen, eleganten Speisewagen, brillianten Pullman Palast-Schlafwagen und (zwischen Chicago, St. Joseph, Atchison und Kansas City) Fauteuilwagen mit Freisitzen für Inhaber erster Klasse Durchbillets.

Chicago, Kansas & Nebraska-Eisenbahn

(„Große Rock Island-Linie")

erstreckt sich westlich und südwestlich von Kansas City und St. Joseph nach Nelson, Horton, Belleville, Topeka, Herington, Wichita, Hutchinson, Caldwell und allen Punkten in

Kansas und dem südlichen Nebraska

und weiterhin. Ganze Passagier-Ausrüstungen des berühmten Pullman Fabrikats. Alle Sicherheits-Vorrichtungen und neuen Verbesserungen.

Die berühmte Albert Lea Linie

zwischen Chicago, Rock Island, Atchison, Kansas City, Minneapolis und St. Paul ist die beliebteste. Ihre Watertown Zweiglinie durchschneidet den großen

„Weizen- und Meierei-Gürtel"

des nördlichen Iowa, südwestlichen Minnesota und östlichen Central-Dakota bis Watertown, Spirit Lake, Sioux Falls und vielen andern großen und kleinen Städten.

Die „Kurze Linie" über Seneca und Kankakee bietet besondere Vortheile für Reisende nach und von Indianapolis, Cincinnati und andern südlichen Punkten.

Wegen Tickets, Karten, Pamphleten oder gewünschter Information wende man sich an irgend eine Coupon Ticket-Office oder adressire:

E. St. John, Gen. Manager.
E. A. Holbrook, Gen. Tkt.- u. Pass.-Agt.

Chicago, Jll.

Passage-Scheine von und nach

Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool, Gothenburg, Rotterdam, Amsterdam und allen europäischen Häfen, zu den **billigsten Preisen.**

Zu haben bei J. F. Funk, Elkhart, Ind.

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäße direkte Postdampfschiffahrt zwischen

New York und Bremen,

via Southampton,

vermittelst der eleganten und beliebten Post-Dampfschiffe von 7000 Tonnen und 8000 Pferdekraft.

Eider,	Ems,	Werra,
Elbe,	Fulda,	Neckar,
Rhein,	Main,	Donau,
Salier,	Habsburg,	Oder.
	Gen. Werder.	

Die Expeditionstage sind wie folgt festgesetzt:
Von Bremen jeden Sonnabend und Mittwoch.
Von New York jeden Mittwoch und Sonnabend.

Die Reise der Schnelldampfer von New York nach Bremen dauert neun Tage. Passagiere erreichen mit den Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd Deutschland in bedeutend kürzerer Zeit als mit anderen Linien.

Wegen billiger Durchreise vom Innern Rußlands via Bremen und New York nach den Staaten Kansas, Nebraska, Iowa, Minnesota, Dakota, Wisconsin wende man sich an die Agenten

David Goerz, Halstead, Kan.
W. Stadelmann, } Plattsmouth, Nebr.
P. J. Haassen, }
Stevenson & Stuefer, West Point, "
L. Schaumann, Wisner, "
Otto Magenau, Fremont, "
John Torbeck, Tecumseh, "
A. C. Zimmer, Lincoln, "
John Jansen, Mountain Lake, Minn.
John F. Funk, Elkhart, Ind.

Oelrichs & Co. General-Agenten,
2 Bowling Green, New York.

H. Claussenius & Co., General Western Agents. 2 S. Clark St., Chicago.